### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1916

265 (11.11.1916)

Seite 6.

Wickelhenspiegel. Nähzeuge,

Cabaksnd Zigart zen, Elek-Kompasse,

anduhren. zifferblatt, er, Brief-

konserven.

afektionshaus ße 34, 1 Tr.

ısführung. irbige Damen. M 35.00 an n= und enmäutel. ipsmäntel 3) M 36.75

ts " 52.75an M28.75 " 7.50 " 11.75 ind Belerinen Größen. 3494 enipefen.

tige

itungsmaschiigen Gintritt schäftigung ge-

& Barth. öbelfabrit, Rarlftr. 67.

ife und tivährend neue illanten, Pfand-eisetoffer. 3168

ein: Levy 22. Tel. 2015

ktionshaus 4. 1 Treppe.

# astround

Tageszeitung für das werktälige Volk Mittelbadens.

**Besugspreis:** Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen ob. am Posischalter monatl. 15 J. Ajährl. 2,25 M. Zugestelli durch unsere Träger 85 Z bezw. 2,55 M, durch den Bostbot. 89 Z bezw. 2,67 M, durch d. Feldpost 90 I, bezw. 2,60 M; porauszahlbar.

Ausgabe: Berkiag mittags. Gefchäftszeit: 7—1 u. 2—1/27 Uhr abenbs. Ferniprecher: Gefcaftsftelle Rr. 128, Redattion Rr. 481.

Anzeigen: Die bipali. Kolonelzeile od. beren Raum 20.3, Plahanzeigen billigez. Bei Biederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/20 Uhr borm., für größ Aufträge nachm. zuvor. — Drud u. Berlag: Buchdruderei Ged & Cie., Karldruhe.

### Eine friedensrede Bethmann-Hollwegs.

Reine Annexion im Weften. - Annahme internationaler Schiedegerichte.

Der Reichskanzler hat am Donnerstag im Hauptausschuß des Reichstags eine Rede gehalten, die von großer Bedeutung ift.

Der Reichstanzler hat in dieser Rede ausdrücklich bestätigt, mas Scheidemann am 11. Oktober im Reichstag fagte: "Bas französisch ist, soll französisch bleiben, was belgisch, belgisch, was deutsch, deutsch." "Ich habe," sagte Herr von Bethmann bei der Besprechung unserer Kriegsziele die Annexion Belgiens niemals als unsere Absicht bezeichnet!" Und über Frankreich: "Selbst dem hirnverbranntesten Deutichen ist nicht der Gedanke gekommen, über Frankreich herzufallen, um ihm feine Rolonien zu nehmen." Es ift selbstverständlich, daß auch an die Annexion französischen Gebietes in Europa nicht im allerentfernteften gedacht wird. Diesen hirnberbrannten Gedanken bat der Reichstangler Krieg, noch fampft Deutschland um seine Existeng! schon mit der befannten Eingabe der sechs Berbände zurück-

Es bestätigt sich damit endlich vollkommen klar und einbeutig aus dem Munde des Reichskanzlers selbst, was wir immer behauptet hoben, daß die Kriegspolitif der beutichen Regierung im Beften feine Beränderungen anstrebt.

Die Rede des Reichstanzlers bringt aber noch etwas fehr Butes, nämlich bas grundfasliche Einverftandnis Bethmauns mit Grens Borichlag einer internationalen Schiedsgerichts. barfeit nach bem Ariege. Bas Berr b. Bethmann darüber gesagt hat, muß jeder Sozialdemokrat unterschreiben. Wenn es jenseits der Fronten ichon wieder eine Spur von ruhiger ipondenzartifel: Einsicht und Friedensliebe gibt, muffen feine Ausführungen

Die Ariegsziele ber dentichen Regierung find jest also ziemlich flar geworden: 1. Reine Beränderungen im Westen! 2. Im Often ein von Rufland unabhängiges Schiedsgerichte zur Vermeidung neuer Kriege.

dig, wie jene, die er über seine eigenen Absichten machen Bolfswirtichaft von ungeheuer günstigem Einfluß gewesen bei den jetigen Preisen machen. "Langenbrahm" hatte konnte. Diese Kriegsziele find: 1. Eljaß-Lothringen den ist. Man stelle sich die Folgen für unser gewerbliches Leben Gefamteinnahme Gesamteinnahme Gesamtein ufer der Dardanellen den Ruffen; 3. Aufteilung Kleinafiens unter die Ententemächte.

Urheber nun felber zu jagen haben. Soffentlich werden fie jogar das Zehnfache der Friedenspreise, während im Inland von den Friedensfreunden in ihren Ländern dazu gezwungen die gang: 21/4 jährige Kriegsdauer hindurch nur beicheidene werden. Rach zweieinviertel Jahren des Mordens wollen Erhöhungen der Berfaufspreise des Kohleninndikats vorgedie Bölfer Europas endlich miffen, warum fie fich schlagen. nommen worden find.

anderung der Bestgrenze zu ihrem Ruten wie eine solche zu können, oder ob fie fich, von der wirtschaftlichen Rotwendigihrem Schaden bringen wird. Aber, ist es nicht genug, wenn teit gedrängt, gleichfalls zu Preiserhöhungen entschließen der Frieden sich selber bringt und mit sich selber — durch die missen. Daß diese nicht nach rein privatwirtschaftlichen Gesinrichtung internationaler Schiedsgerichte — die Gewähr sichtspunkten erfolgen, sondern daß dabei die öffentlichen

Engländer und Franzosen werden fich fragen muffen, ob es sich lohnt, das Blut weiterer Hunderttausender zu vergie-Ben, um einen Feten Rleinaffens zu erringen und den Ruf- difat. fen Konstantinovel zuzuschanzen!

Und alle Bölfer Europas werden schließlich die einmütige den sie nicht jett ich on die Fortsetzung dieses entsetzlichen bedürfnisse noch lange nicht zur Rube gekommen ift, kann sie wird gefordert zur Befriedigung krasser Gewinnsucht. Krieges, indem fie die Berichiedenheit ihrer Kriegsziele durch man auch noch tein Ende der Zunahme der Arbeiterlöhne ab-Berftandigung au beseitigen suchen? Wie fagte boch feben. Soll die Ungufriedenheit unter den Arbeitern nicht Herr b. Bethmann? "Benn tei uns nach ber Beendigung bes noch weiter anwachsen, fo milfen fich bie Bechen zu neuen Krieges der Belt feine entieblichen Berwüftungen an Gut | Lohnerhöhungen verfteben. Daß fie hierzu und zur Aufbrinirgend in Menichenmacht liegt, die Wiederkehr einer jo un- gahl der kohlenverbrauchenden Industriezweige wird nicht geheuerlichen Katastrophe verhüten. Diefer Schrei wird fo

Bir find nicht der Meinung, daß es der Belt heute noch an dem Bewußtsein fehlt, oder daß es ihr noch lange an dem Preiserhöhung für Rohlen einiges Berständnis entgegenge-Bewußtsein fehlen wird, welche Berwüffungen der Krieg an- bracht werden. gerichtet hat. Den ftarken und berechtigten Schrei des Boltes nach friedlichen Abmachungen und Berständigungen ift so patriotisch wie nur möglich: Weil in England, borbar werden, je mehr fie darauf berzichten, ihn zu unter- ben Zechenbesitzern in der rudfichtslosesten Beise ausgeraubt bei Caucourt l'Abban, bei Guedecourt, bei Les. druden. Und er muß auch zu einem Ergebnis führen — werden, auch deshalb werden nun die deutschen Bechenbesitzer Boeufs und Preffoire. Stärfere französische Kräfte einmal kommt der Friede doch, mögen bis dahin auch noch "vor die Frage gestellt, ob sie sich noch weiter außerhalb (!!!) gingen beiderseits von Sailly vor. Sie wurden zum Teil ungezählte Opfer fallen und er wird dann kaum weientlich der wirticaftlichen Lage halten können (!!!), oder ob fie fich im Nabkampf ab ae ich lagen.

Blatt, das die berüchtigte Falschmeldung über die deutsche Kohlenberteuerung, man dürfe sich doch nicht auf Italien Mobilmachung enthielt, sofort beschlagnahmt, die in ihm und Frankreich berufen. Warum nicht auch auf die Mobilmachung enthielt, sofort beschlagnahmt, die in ihm enthaltene Rachricht rechtzeitig in Betersburg dementiert amerifanischen Baffen- und Bombenlieferanten? wurde. Es ware sicher verkehrt, alle Schuld am Kriegsauswer diefe Leute gewesen find.

Der Reichskanzler hatte den aufrichtigen Bunich, den innen jo gang herr der Situation, wie er es zu fein wünschte. Die Zeit zu einer objektiben und ftreng unparteiischen Brii- auch fung jener Borgänge ist noch nicht gekommen — noch ist

Ift erft der Krieg zu Ende, dann wird es die Aufgabe aller Bolter fein, Einkehr bei fich felbst zu halten und Einrichtungen zu ichaffen, die die Wiederkehr einer ähnlichen find allerdings recht unzufrieden, aber nicht wegen zu niedri-Rataftrophe für die europäische Menschheit verhüten,

### Noch höhere Kohlenpreise?!

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Zechenbesitzer mit ihrem Drängen auf noch weitere Rohlenpreiserhöhungen bei der Regierung Erfolg haben würden. Die gestrige "Bergwerkszeitung" bringt folgenden, wahrscheinlich bestimmte, den Kohlenpreiserhöhungen angepaßte allgemeine bom Preffebiiro des Zechenverbandes ausgehenden Korre-

"Wie uns aus unterrichteten Kreisen geschrieben wird, über diesen wichtigen Gegenstand einen sehr starken Eindruck sie Breikseitzeung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen ift natürlich die Unzufriedenheit der Arbeiter groß geworden.
Enndifats für die Zeit vom 1. Januar 1917 ab denmächst Diese durch das unsoziale Benehmen der Zechenberwaltungen bevor. Während des laufenden Jahres hat bekanntlich das erzeugte Unzufriedenheit aber nun als Agitations- und Kohlenspudikat bereits zweimal Beschlüffe über Preisstel- Truckmittel für noch höhere Kohlenpreise zu benuten, das lungen gefaßt, deren Ergebnis war, daß Rohlen (mit Aus- ift wirklich — die Sobe. Polen, deisen Anlehnung an die Zentralmächte gewünscht nohme von Kokskohlen) mahrend des ganzen Jahres 1916 Brennstoffe eine ahnliche Entwicklung wie in England ge ter die Ententemächte.
Ob dieses Programm richtig ist oder nicht, werden dessen Kohlenpreise das Doppelte und Treisache und in Italien

Die Franzosen werden sich dann mit dem Gedanken absinden müssen, daß ihnen der Frieden ebensowenig eine Bersinden mitsten außerhalb der wirtschaftlichen Lage halten interessen gewahrt werden, dafür bürgen nicht nur die im Rohlenspndikat herrichenden Anschauungen, sondern auch die

Rach Lage der Dinge ist es aber kaum möglich, eine Breiserhöhung für Rohlen zu vermeiden. Die Arbeiter-Frage erheben: Wenn alle Mächte in der Absicht überein- löhne find im laufenden Jahre von Monat zu Monat erheblich geftiegen, und da die Preissteigerungen für alle Lebensund Blut erft jum bollen Bewuftfein kommen werden, dann gung der durch ungeheure Materialpreise erhöhten Gelbitwird durch die gange Menschheit ein Schrei nach friedlichen toften nur imstande find, wenn die Rohlenpreise eine Erhöh-Abmachungen und Berständigungen geben, Die, soweit es ung erfahren, läßt sich nicht von der Hand weisen. Die Mehr- Im Westen ein französischer Angriff abgeschlagen. ichwer dadurch betroffen, da fie zu teilweise recht bedeutenden ftark und so berechtigt fein, daß er zu einem Ergebnis führen Preiserhöhungen ihrer eigenen Erzeugniffe schon seit langerer Zeit fich in außerft gunftigen Berhaltniffen befinden. Deshalb dürfte auch gerade in gewerblichen Rreifen einer

Die "Begriindung" der beabsichtigten Roblenberteuerung hören wir ichon jett. Diefer Schrei wird allen Regierungen Frankreich und Stalien die Rohlenverbeaucher bon

anders aussehen, als wenn er icon heute abgeschlossen von der wirtschaftlichen Notwendigkeit gedrängt, gleichfalls zu Preiserhöhungen entschließen müffen!" Der Artifel-Der Reichskanzler ist auch, zur Antwort an Gren, in brei- schreiber hat sich, wohl in dem Bewußtsein, daß die Sache ja ten Anssührungen auf die Borgeschieber des Krieges doch bereits nach dem Wunsche der Zechenbesitzer entschieden zu sprechen gekommen. Das berüchtigte Extrablatt des ift, die "Begründung" recht leicht gemacht. Sogar die "Rhei-"Berliner Lofal-Anzeigers" vom 30. Juli 1914 spielte dabei nisch-Westfälische Zeitung" bemerkt in ihrem vorgestrigen eine große Kolle. Der Reichskanzler stellte fest, daß das Abendblatt zu der Meldung von der bevorstehenden neuen

Die "Rheinisch-Westfälische Zeitung" findet sich in ber bruch auf die faliche Sensationsmeldung einer Zeitung zu Hauptsache mit der neuen Kohlenverteuerung ab, glaubt jemalgen, dennoch ift damals bon Leuten, die im Gegensat boch, wegen der allgemeinen Rahrungsteue. jum Reichsfangler ftanden, ein freblerifches Spiel mit dem rung, bon einer Erhöhung auch der Saus-Weltfrieden getrieben worden, und noch ift nicht aufgeklart, brandfohlenpreise abraten gu follen. Das Abraten wird nichts nuten, es rast der See — — wenn aber auch von einer Erhöhung der Richtpreise für Hausbrand Ab-Frieden zu erhalten, er war aber weder nach außen noch nach stand genommen wurde, das bedeutet noch längst kein Gleichbleiben der Berkaufspreise. "Unter der Sand" steigen sie

> Die "Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat so viel Geschmad, nicht auch mit der Unzufriedenheit der Arbeiter für die Kohlenpreiserhöhung zu operieren. Das geschieht mahrhaftig in dem oben wortlich gitierten Artifel. Die Arbeiter ger Kohlenpreise, sondern weil die Löhne bisher nicht entfernt so zunahmen, wie die Kohlenpreise und die Werksüberichuffel Seit Rriegsbeginn find die Rohlen-Richtpreife des Syndifats um 4,50 Mart pro Tonne hinaufgesett worden! Eine derartige Preiserhöhung nennt die Zechenpresse noch mäßig. Auf die wiederholten Eingaben der Bergarbeiterorganisationen um Lohnerhöhungen ift stets eine ausweichende oder ablehnende Antivort vom Bechenverband erfolgt. Die Arbeiteraus. schiffe werden mit leeren Redensarten abgespeift! Daburch

Bie "dringend nötig" eine weitere Rohlenpreiserhöhung wird. 3. Sinverständnis mit der Errichtung internationaler underandert im Preise geblieben und nur für Kofs und ist, dafür erbringt die "Bergwerkszeitung" in derselben Rumschiedsgerichte zur Vermeidung neuer Kriege. Brifetts Preiserhöhungen von 1,50 bezw. 0,50 Mf. einges mer, in welcher die oben zitierte Aufforderung für neue Der Reichsfanzler hat fich auch über die Rriegsziele treten find. Die Stetigkeit der Rohlenpreise in diesem Jahre, Preistreiberei abgedruckt ift, jelbst einen bortrefflichen Beder Gegner ausgesprochen, über die er nach seiner Ber- wo alle Massenbedarfswaren ohne Ausnahme ganz gewaltige weis. Gie veröffentlicht den Geschäftsbericht der Zeche sicherung zuberlässig unterrichtet ift. Allerdings find seine Preissteigerungen aufzuweisen haben, ist eine außerordent- "Langenbrahm" für das 3. Quartal 1916. Hieraus können Angaben dariiber weder so authentisch noch sicher so vollstän- lich beachtenswerte Erscheinung, die für unsere gesamte wir entnehmen, welche glänzende Geschäfte die Zechen schon

> Förberung Gefamteinnahme Betriebs- Uebericus pro überichus Tonne Forberung im 2. Quart. 1916: 126 723 2,80 " " 604 183 " im 3. Quart. 1916: 143 419 2,48 " " 759 496 "

Die Förderung ift geftiegen, der Gesamtiiberschuß nahm bedeutend zu und auch der Betriebsüberschuß nahm bon Bierteljahr ju Bierteljahr ju! Die Erflärung ber Bechenpreife, Löhne und andere Gelbittoften feien fo "ungeheuer" oder "erheblich" gestiegen, daß die Betriebsgewinne zurück-gingen, ist falsch. Es werden jett höhere Tonnenüberschüsse gemacht, als felbit in der beften Sochkonjunktur bor bem Briege! Wenn ausgerechnet die Zechenpreffe auf die Ungufriedenheit der Arbeiter hinweift, jo fagen wir: Die boben Betriebsüberschüffe gestatten eine bessere Lohnzahlung, geschieht fie, dann ift die Hauptquelle für die Unzufriedenheit der Arbeiter verstopft. Dazu bedarf es keiner neuen Kohlen-Bugehörigkeit des preußischen Bergfiskus jum Rohlenign- preiserhöhung, sondern fie wurde die Unzufriedenheit noch erhöhen! Im Ramen der Kohlenkonjumenten, deren Saushalt durch eine abermalige Kohlenpreiserhöhung ftarter belaftet wird, protestieren wir in Wahrung berechtigter Intereffen gegen eine weitere Berteuerung der Brennstoffe. Diefe Bertenerung ist keine wirtichaftliche Notwendigkeit, sondern

# Die amtlichen Kriegsberichte. Deutider Tagesbericht.

17 feindliche Flugzeuge abgeschossen. - Schwere Miederlage der Russen.

WIB. Großes Cauptquartier, 10. Nov. (Antilich.) Weftlicher Kriegeschauplat.

Bei gunftigen Beobachtungsverhältniffen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuertätigkeit lebhaft. 3m Comme - Gebiet erfolgloje feindliche Teilangriffe

BLB LANDESBIBLIOTHEK

hergig

Fflich Falter

198 je

Das

Berh

friedl

molle

tangl

fangl

baß

Mad

für h

Frie

berfti

fung

Hani

fung ner Rebi

als

wick

beri

alle

Ru

31211

mi

am

Die Flieger setzen ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondhellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftfämpfen haben wir im gangen 17 feindliche Flugzenge, die Mehrzahl feiderjeits der Comme, abgeschoffen. Unfere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen und Munitionslager, besonders im Raume von Beronne und Amiens.

### Deftlicher Ariegsschanplat.

### Front bes Generalfeldmarichalls Bring Leopold von Bauern.

Unter Führung des Generalmajors von Bonna fturmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Rr. 401 in der Gegend von Sfrobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere ruffifche Berteidigungslinien und warfen den Feind über ben Sfrobowabad gurud. Unjeren geringen Berluften fteben bedeutende blutige Opfer bes Feindes und eine Ginbufe an Gefangenen von 49 Offigieren und 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Ruffe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Rarl.

Unfere Angriffe im Ghergho-Gebirge nahmen einen gunftigen Fortgang. Belände, bas in den feit bem 4. November hier im Gange befindlichen Känmfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen. Im Bredeal-Abidmitt wurden weftlich von Aguga neue Fortidritte gemacht und rumanische Gegenangriffe beiberfeits ber Bagifrage abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maidinengewehre blieben in unferer Sand. Beiberfeits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen fich neben baberischer Infanterie und öfterreichifch-ungarischen Gebirgstruppen auch unfer Landsturm besonders auszeichnete.

### Balfan-Ariegsichauplag.

### Seeresgruppe bes Generalfeldmarichalls v. Madenjen.

Bei Giurgin erbeuteten Monitore zwei rumanische, mit Vetroleum beladene Schlepper.

### Un der Dobrudichafront keine wesentlichen Ereignisse. Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erfte Generalquartiermeifter: Lubenborff.

### Desterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 10. Nov. (LEDB. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. Nov., mittags:

### Destlicher Ariegsschauplat.

Front bes Generals ber Kavallerie Erzberzog Karl. Beftlich ber Bultanpaß - Strafe blieben rumanifche Angriffe erfolglos. Beiberseits des Alttales und südmestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen Gelände, warfen ben Feind in Stürmen aus feinen Stellungen und behaupteten biefe gegen jeindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Mafchinengewehre blieben in unserer Sand. Auch im Ghergho- Gebirge macht unfer Angriff gunftige Fortichritte.

Front bes Generalfelbmarichalls Bring Leopold von Bayern. Bei Strobowa stürmten beutsche Truppen in etwa 4 Kilometer Breite mehrere ruffifche Berteibigungslinien und warfer ben Feind über die Niederung zurud. Außer großen blutigen Berluften verloren bie Ruffen 49 Offisiere und 3380 Mann an Gefangenen. 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden er-

### Balfan-Ariegeichanplat.

Monitore der f. und f. Donauflotille erbeuteten bei Giurgin 2 rumanifche, mit Betroleum belabene Schlepper.

### Italienischer Ariegeschauplat.

Lage unberändert.

### Süböftlicher Kriegeschauplat.

An ber Bojuja - Front stellenweise feindliche Artillerieetätiafeit. Der Stellverfreter bes Cheis bes Generalftabs:

bon Sofer, Felbmarichalleutnant.

### Bulgarifcher Bericht.

Sofia, 10. Nov. (BIB. Nicht antlich.) Amtlicher Bericht bon geftern. Dagebonifche Front. Auger bem üblichen Artil. Icriefeuer und Batrouillenunternehmung von der gangen Front nichts Bichtiges gu melben. - Rumanifde Front: Un ber Dongufront in gewiffen Abschnitten Artilleries und Infanteries feuer. Zwei beutiche Rompagnien mit einer Gruppe öfterreichifche ungarifder Monitore unternahmen einen Streifzug auf bas linke Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Belenkanals und swangen die Uferverteidiger gur Alucht. Die Kompagnien tehrten mit mehreren Gefangenen und einem Munitionswagen gurud. In ber Dobrudicha leichte Zusammenitoge zwischen borgeschobenen Abteilungen. Un ber Rufte des Schwarzen Meeres Rube.

### Frangöfischer Bericht.

Baris, 10. Nov. Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: An ber Commefront große Zätigfeit ber Artillerie. Die nervoie beutsche Infanterie ließ zahlreiche Sperrfeuer ausführen und richtete am Abend gegen Die frangofischen Linien von Saillifel einen Augriff, ber nach furgent Rahfampf bollständig gurudgeworfen wurde. Ruhige Nacht auf ber übrigen Front.

11 Uhr abends: An der Sommefront feine wichtige Aftion Artillerieduell und fleinere Infanteriegesechte bei Sailly-Saillijel und sudlich von Pressoire, in deren Berlauf wir einige Säuser-Infeldjen und Gefangene eroberten. Dieje bestätigen, bag bie Berlufte des Feindes bei Sailly-Saillifel ernft waren. Seftige Artil leriebeichiegung burch ben Feind im Abichnitt Douaumont-Baur. Richts zu melben auf der übrigen Front. — Orientarmee: Reine wichtigen Aftionen. Das schlechte Wetter halt an.

### Englischer Bericht.

London, 10. Nov. Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Am fruhen Morgen wurde öftlich von Armentieres Gas ausgeblafen. Much wurden dort Sandgranaten in feindliche Graben geschleudert.

Sonst nirgends etwas zu melden.

11 Uhr abends: Die deutsche Artillerie zeigte im Laufe des Tages auf der ganzen Front südlich der Ancre große Tätigkeit. Wir haben die feindlichen Graben öftlich ber Stellung "Regina" be-

### Sonstige Rriegsnachrichten.

### Sungernde Rinder in Franfreich.

chütternde Schilderung aus Crejencan (Aisne): Sobald die verstimmelten Soldaten den Speifesaal verlaffen, ftiirmen Scharen von Kindern herein. Die geschickteften erhafchen rie liegengebliebenen Brotillickhen, andere sammeln die Reste auf den Tellern, viele flettern auf die Tische und leden ie Teller ab. Dieser Anblick ift erschütternd: die Kinder ichmutig, kaum bekleidet, viele barfuß, andere in Lumpen, gitternd vor Kälte, die Mädchen mit Greifinnenfalten. Die Schilderung ichließt mit leidenschaftlichen Anklagen gegen die Regierung, die den Leuten seit 27 Monaten in die Ohren brillt, das zuklinftige Frankreich würde ein Wunderland sein, während nach der vorliegenden Beschreibung offenbar Hungersnot herricht.

### Abtransport ber internierten Engländer.

Wie der "Köln. Bolfsatg." mitgeseilt wird, werden am 15. und 22. November in Bliffingen 700 internierte Engländer aus dem Lager Ruhleben eintreffen, um nach ihrer englischen Seimat weiterbefördert zu werden. - Damit steht zu hoffen, daß der Abtransport der internierten Engländer fich nummehr in raicherem Tempo als seither bewegen wird.

### Rugland benft an feinen Sonderfrieden.

Der Berichterstatter des "Rienwe Courant", der sich seit zwei Jahren in Rugland aufhält, berichtet in einem (nach) einer Behauptung) von der ruffischen Zensur nicht gelesenen Brief unter dem 17. 10. in der Rummer seines Blattes bom 3. 11.: In Rugland wird fleißig an allem, was ben Rriegsintereffen dienlich ift und den Gieg berbeiführen fann, gearbeitet. Die Korruption und die Bestechung haben auffeitdem die Wilitärverwaltung den Augiasstall reinigte; die höchststehenden Personen wurden dabei nicht geschont. Nach der russischen Berfassung kann der Zar, wenn die Duma nicht tagt, eigenmächtig Gesetze erlassen, — ein in parlamentarija regierten Ländern undenkbarer Zustand das hat Rufland viel Gutes gebracht, weil die Minister wirklich die tiichtigsten Männer des ganzen Landes sind. Allerdings sind die Preise in Rußland hoch, es gibt fleischlose Tage und Zuckerkarten, aber im allgemeinen läßt es sich it Rußland gut leben. Das Bolk klagt nicht — im Gegenteil, es wird viel Geld verdient. Die Einlagen in den Sparkaffen fteigen, die Wohnungen der ruffischen Bauern find besser eingerichtet als früher, und wenn auch morgens die Frauen in langen Reihen vor den Kaufläden stehen; ohne hren Zuder brauchen sie nicht abzuziehen. Der Zuder kostet 16 Roveken das Pfund. Man will keinen Frieden, man will vielmehr von Deutschlands Vormundschaft frei werden. Daß Rußland je baran denken sollte, einen Sonderfrieden zu chließen, ist undenkbar. Als im vorigen Jahre alles schlecht ging, geschah das nicht, und jett, wo alles gut geht, wo der Berband eine Organisation geschaffen hat, die der seit 40 Jahren vorbereiteten deutschen Organisation überlegen ist, wo Bruffilows Offensive die glänzendsten Rejultate zeitigt, und Kowel bedroht ist, dessen Fall den größten Teil Polens be-freien wird, wo der volkstümliche Rußki an der Riga-Dünafront befehligt, wo es durch Rumäniens Beitritt den Ruffen ermöglicht wird, nach Konstantinopel — das russische Haupt giel dieses Krieges — zu kommen, wo das Bündnis mit Japan alles liefert, was Rukland braucht, wo fich die Lage des Verbandes täglich teffert, jetzt einen Frieden ohne Sieg? Kein einziger Ruffe denkt daran.

Die Redaktion des "Rieuwe Courant" bemerkt hierzu Was die Deffnung des Weges nach Konstantinopel angeht, jo ift es vorläufig jedenfalls ganz anders gekommen!

### Rriegsmüdigfeit im frangöfischen Beere.

Im "Rappel" vom 3. 11. wird folgender Brief eines Soldaten von der Front veröffentlicht: "Ich bin über zwei Jahre an der Front und lese manchmal Artifel in Ihrer Zeitung, die mir wohltum. Gie ericheinen mir verftandiger menschlicher und enthalten weniger Vorurteile als früher Wiihlen Sie nicht auch das Bedürfnis, gegen die Uebertreibungen der Reden und der Zeitungsartifel zu protestieren? Man fagt uns, daß die Zeit nichts bedeute, daß man durch halten werde bis zum Ende, dauere es jo lange als es wolle Gibt es eine deprimitierendere, graufamere, traurigere Sprache die häufigen Reisen des Generals French nach Frankreich auch

gegeniiber den Leuten an der Front? Etwas weniger prahlerische Anpreisungen; etwas mehr Rejultate! — Mehr Handeln und weniger Beriprechen. Auf jeden Fall, ebenso wie andere bereit mid : nicht zu schonen möchte ich, daß die Kräfteverschwendung nicht zur Theorie erhoben werde. Sie haben dies selbst schon gesagt und in viel befferen Worten. Sprechen Sie es von neuem aus, denm

das Land, und wir ristieren, daß der Krieg sich paralysiert." Sierzu wird ausgeführt: Die Serren am Quai d'Orfan, die in warmen Büros sitzen, sollten nicht vergessen, daß die Minternächte im Schützengraben lang und mühsam find, und daß, während fie warme Fiife haben, die Soldaten mit den Füßen im Baffer steben. Es ift febr icon, an Karten Europas, auf denen die verschiedensten Nationalitäten abgezirkelt find, herumzuklügeln, aber damit kommen wir nicht porwärts. Es muß auf andere Bundesgenoffen eingewirkt werden, unter Betonung, daß unfere Soldaten ungefähr ein Jahr früher als die anderen in den Krieg gezogen find. Sie halten felbe verständlich durch; aber verlorene Zeit bedeutet Blut. Wir wollen den Sieg, und wir wollen ihn idmell! Uniere Demitierten sollten fich bewußt fein, daß, wenn fie die Bürofrater einschlummern laffen, fie die Verantwortung vor den Bablern tragen, und daß unsere Soldaten dann zu Richtern werden. An die Arbeit gur Erfämpfung des rafden Sieges! Der Winter wird lang für unfere Manuschaft im Schützengraben fein, aber furg für die Kriegsvorbereitungen.

### Die Zustände in Bukarest.

Urmee Falfenhann, 5. Nob.

die rumanische Heeresleitung unter der Bucht der deutsch- zu ftellen bereit sei. Alar sei, daß in einem solchen Staatenbund

Menschenmaterial zusammenrafft, um die durch unsere letten Erfolge bedrohte Befestigungslinie nördlich Singis unter allen Umständen zu halten. Biele dieser ichnell an die Front geworfenen, zum Teil völlig unausgebildeten Leute stammen Die "Bataille" vom 29. Ottober bringt die folgende er- aus Bukarest, und ihren Erzählungen lassen sich manche Einzelkenntnisse über die augenblicklichen Zustände in der Stadt entnehmen. Beionders über den durch unsere Luftan-griffe angerichteten Schaden berichten diese Leute übereinstimmend viele Einzelheiten, die als glaubwürdiges Material angesehen werden dürften. Danach waren ichon Anfang Oftober folgende wichtige Anlagen von unferen Bomben getroffen worden. In der Artillerie-Munitionsfabrif Metallurgica le haitre war großer Sachichaden angerichtet; 12 Perjonen wurden getötet, viele verwundet. Die Zündholzfabrit in der siidlichen Borftadt P'Filaret war durch Bombenwürfe in Brand geraten. In der Wolffichen Reffelfabrit, die schon lange vor der Kriegserflärung in eine Munitionsfabrik umgewandelt ward, brachen infolge von Bombenwürfen verheerende Explosionen aus. Daneben richteten unsere Flugzeuge in der übrigen Stadt großen Schaden an. Die Hauptpost in der Cellea Victoriei soll gertoffen sein. die Schlagbriicke, die im Weften der Stadt über die Dunwowitha führt, Treffer bekommen. Durch die an vielen Stellen zerstörte Hochspannleitung der Bukarester Straßenbahn entstanden beim Herabfallen der Drähte gahlreiche Unglücksfälle Besonderen Schaden richteten drei Bomben an, die in der Nähe der Markthalle niederfielen. Ueber den Abwehrdienst herrschte in der Stadt große Entrifftung. Schließlich fam der Blakkommandant von Bukarest auf die originelle Idee, jedesmal bei der gemeldeten Ankunft von Flugzeugen aus dem mitten in der Stadt gelegenen Arfenal dichten Rauch ausftromen zu laffen. Diefer Rauch follte den Fliegern die Sicht besonders auf das militärisch wichtige Arsenalkompler selber verdeden.

> Tropdem sich die erste Aufregung in der Stadt gelegt hat, wandern noch zahlreiche wohlhabende Familien nach Norden aus. Jaffy, die ebemalige Hauptstadt, wird wieder zum Mittelpunkt des Landes. Die ärmere Bebölkerung des Landes ist zurückgeblieben. Doch hat das früher übliche nächtliche Kampieren auf den Feldern außerhalb der Stadt infolge der fühlen Witterung aufgehört.

Dr. Abolf Röfter, Kriegsberichterstatter.

### Die ruffische Mobilmachung angleich die Kriegs= erklärung an Deutschland.

BIB. Berlin, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die "Nordd. Mlg. 3tg." ichreibt unter der lleberschrift: "Die ruffische Mobilmadung zugleich die Kriegserflärung an Deutichland!": Die gestern in der Rede des Reichsfanzlers erwähnte ruffische Mobilmachungsanweifung vom Jahre 1912 verdient in ihren Hauptpuntten im Wortlaute bekannt zu werden, da sie die seit langem gehegten Angriffsabsichten Ruflands gegen Deutschland enthlögt und die Behaupkung Greys, daß die ruffische Wobilmachung lediglich eine Berteidigungsmaßnahme sei, schlagend widerlegt. Sie lautet:

An den Kommandeur des IV. Armeeforps! Allerhöchst ist besohlen, daß die Berkündung der Mobilijation auch die Berkundung des Krieges gegen Deutschland ist. Die bewaffneten Kräfte Rußlands werden in einige Armeen zerlegt, die bestimmt find zu Operationen gleichzeitig sowohl gegen Deutschland, wie auch gegen Defterreich-Ungarn. Die allgemeine Aufgabe der Truppen der Nordwestfront ist nach Beendigung der Konzentrierung Uebergang zum Bormarich gegen die bewaffneten Kräfte Deutschlands mit dem Ziel, den Krieg in dessen Gebiet hinilberzutragen. Zum Schliff wird auf die gewichtige, hochpolitische Bedeutung der Berordnung hingewiesen mit den Worten, der Inhalt dieser Anweisung bildet ein ftrenges Staatsgeheimnis."

Diefer Befehl vom Jahre 1912 ift nicht aufgehoben worden und war mithin beim Ausbruch des Krieges im Inki 1914 noch gültig. Er ist zweifellos bei den englischen Zusammenarbeiten zwischen dem ruffischen und frangöstichen Generalitab auch der französischen Regierung und durch diese auch der englischen bekannt gewesen, da während des letten Sabres vor dem Kriege eine dauernde Berbindung zwischen dem französischen und enalischen Generalstab bestand, was durch äußerlich zum Ausdruck gekommen ift.

### Wilson doch gewählt.

WIB. London, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Renter melbet and Renport: Bilfon ift gewählt.

### Woburd Bilfon fiegte.

London, 10. Nov. (BIB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterichen Bureaus. Der "Times" wird aus Reuport gemeldet, daß die Republikaner über den Ausgang der Bahlen sehr überrascht sind, da Hughes im Osten vielsach die Mehrheit erzielte. Wilsons Sieg im Westen machte großes Auffeben. Er ist nicht die Folgen der Stimmen der Frauen und Arbeiter, sondern des Losungswortes, das die Demofraten ausgegeben haben, Frieden und Wohlfahrt, und des Mißtrauens gegenüber den finanziellen Intereffen, die Sughes nach Ansicht der westlichen Bahler vertritt.

### Hauptausschuß des Reichstags.

Aussprache über die Kanzlerrebe.

Berlin, 9. Nov. Rach ber Rebe bes Reichefanglers machte ber Sauptausichus eine halbstündige Baufe. - Rach Biebereröffnung der Sitzung führte zunächst ein Bertreter bes Zenfrums ungefähr folgendes aus. Du im ban Die ber namentlich, daß ber ruffifche Befehl von 1912 die Mobilmochung als identisch mit Krieg gegen Deutschland bezeichne. Dadurch gewinne die ruffijche Mobilmachung einen gang neuen Charatter. Er begrüße die Erflärung, daß Deutschland fich an Schon mehrfach konnte darauf hingewiesen werden, daß bund zur Erhaltung des Friedens beteilige, ja sich an dessen Spie ungarijden Angriffe im Bredealpaß alles an verfügbarem nicht per majore über Lebensfragen der Staaten abgestimmt weznjere letten inais unter te stammen nanche Ein-1 der Stadt Quftan-Leute überrdiges Mai schon Anrferen Bomnitionsfabrik angerichtet; e Ziindholzch Bombenselfabrit, die nitionsfabrik miirfen berinfere Flug-Sicher hat

die Dunivoelen Stellen enbahn ent-Ingliidsfälle die in der Mbwehrdienst lich fam der Tidee, jedes en aus dem Rauch ous ern die Sicht implex jelber ot gelegt hat

nach Norden er zum Mit des Landes the nächtliche t infolge der

ichterstatter.

ie Arteas=

Die "Nordd. ruffijche e des Reichseifung bom m Wortlaute en Angriffslediglich eine Sie lautet: orps! Mer-Mobilifotion eutschland ist. n einige Ar n gleichzeitig en Defterder Truppen onzentrierung neten Kräfte bessen Gebiet te gewichtige, gewiesen mit

bildet ein gehoben worges im Juli ichen Zusamfischen Generch diese auch letten Jah zwischen dem d, was durch rankreich auch

It. htamtlich.) ilfon ift

Meldung des Reupork ing der Waht vielfach die nachte großes n der Frauen 3 die Demothrt, und des tereffen, die ritt.

jstags.

ers machte det Nach Wieder bes Bentrums

bilmochung als idurch gewinne Charafter.

n dessen Spike n Staatenbund bgestimmt wer-

ben könne. Im Haag sei das N gative etwas zu starf in den Borbergrund gestellt worden gegen dem Positiven, daß man jeden ehrlichen Bersund zur besseren Schieger dem Positiven, daß man jeden ehrsichen Bersund zur besseren Schieger ehreichen unterstützen
solle. Die Ersahrungen des Krieges recktsertigten das Berlangen
hab einem besseren Schieger Bebeutung, als man sich im
hab einem besseren Schieger Grenzen. Unter diesem Beseichen nach sinn der Proklemassen des Krieges recktsertigten das Berlangen
hab einem besseren Schieger Grenzen. Unter diesem Beseichen nach sinn der Proklemassen des Krieges recktsertigten das Berlangen
hab einem besseren Beseutung, als man sich im
Augenblick vorstelle. Es sei gut, daß unsere Priedensssehe in start
machen wollten, würden wir nie Frieden besommen. Ueber
habe. Bielleicht sei das den man sich im
Augenblick vorstelle. Es sei gut, daß unsere Priedensssehe in start
machen wollten, würden wir nie Frieden besommen. Ueber
sich ersahrungen des Kriegers habe nicht viel Zweck, weil man doch
nach einem besseren wollten, würden wir nie Frieden besommen. Ueber
mach besseren Bestellt worden sie den habe nicht viel Zweck, weil man doch
niemand überzeuge. Der russischen die ein micht die ein wichtiges Dotument, mit dem die Erslätung des russischen
ben seiner Erwischen Seiten Das ziel der ein wichtiges Dotument, mit dem die Erslätung des russischen
kaisers, es werde nicht gegen Deutschland mobilisiert, im Widen
niemand überzeuge. Der russischen kaisers, es werde nicht gegen Deutschland mobilisiert, im Widen
niemand überzeuge. Der russischen kaisers, es werde nicht gegen Deutschland mobilisiert, im Widen
niemand überzeuge. Der russischen bei seine habe
ben seiner Ausgehen des untersiten ein der einem Baidlenmeinen beiser der undern wörden die in des in hoch
beise Grieben werden. Der Besterten wirden die ein micht viel zwecken wirden
bei ein wichten, daß wirden wir ein ein den den
meinem beiser der undern wirden wir ein ein den den
meinem beiser dedubliken, die ein machen wir ein ein der ei erfter Linie bestimmt, unsern Interessen zu dienen und es fei fogar Bflicht eines leitenden Staatsmannes, Diefen Gefictspuntt in flarer, talter Erwägung in den Bordergrund treten zu laffen. Dieselben grundfählichen Erwägungen müßten in Belgien maßgebend fein. Wenn der Neichstanzler wiederhole, de er niemals eine Annexion Belgiens verlangt habe, so scheine er noch auf diesem Standpunkt gu stehen. Es muffe aber dafür gesorgt werben, daß Belgien nie-mals wieder als Einfallstor gegen Deutschland bienen könne. Er beziehe fich auf die frühere Erflärung des Abgeordneten Spahn, daß Belgien militärisch, politisch und wirtschaftlich in beutschen Händen

Von einem nationalliberalen Nebner wurde ausgeführt, daß die Darlegungen des Reichstanzlers bemerkenswerte Aufschlüffe über bie letten Borginge vor bem Kriege gebracht haben. Es fei zu nschen, daß diese Darlegungen weite Berbreitung im neutralen Ausland finden. Bemerkenswert feien besonders die Mitteilungen über die Vorgänge am 29. und 30. Juli. Es jei wichtig, daß ein englischer Bermittlungsvorschlag von uns weitergegeben und in Wien angenommen worden sei. Svenso bemerkenswert sei, daß wir auf die direkte Berständigung zwischen Wien und Vetersburg hingewirkt hätten. Der Reichstanzler habe auch die Kriegsursachen behandelt. Es sei ihm zuzustimmen, daß der Krieg das Ergebnis der Gesamt-entvicklung sei, die mit der Einkreisung politik einsetze. Dem gegenüber sei die deut sche Politik durchaus friedlich gewesen. Mit Außland hätten wir, wie die Berhandlungen von Potsbam und Baltischport bewiesen, versucht, auf guten Juß zu kommen. Das hindernis seien die ruisischen Wünsche am Balkan und auf Konstantinopel gewesen. Die Marostofrage sei mit dem Ziele einer erhögültigen Berständigung mit Frankreich behandelt worden. Wenn das Biel nicht erreicht wurde, so war es nicht unsere Schuld. Die Berhandlungen, die unmittelbar vor dem Kriege mit England über ben Interessenausgleich geführt wurden, seien ebenfalls ein Beweis friedlicher Kolitik. Wenn wir nun trothem gegen unseren Willen in den Krieg verwickelt worden seien, so sei die Schlußsolgerung richtig, daß wir uns durch bessere Grenzen schützen mussen. Er wolle nicht auf die polnische und die belgische Frage eingehen. Es sei jedenfalls zweifelhaft, ob es richtig wäre, jeht definitive Verzichte auszusprechen. Er könne bestätigen, daß der Reichskanzler niemals bon der Annexion Belgiens gesprochen habe. Das sei auch nicht bon den Herren geschehen, die sich von Zeit zu Zeit beim Neichs-kanzler versammelten. Mit den heutigen Aussührungen des Reichsfanzlers seien aber seine früheren Aeuherungen nicht preisgegeben, daß der status quo nicht wiederkehren könne, daß wir reale Garantien haben müßten, daß Belgien nicht der Brudentopf für englische Machtpläne auf dem Kontinent sein durfe. Sonft wurden wir für den Fall eines günstigen Friedens schlechter stehen als diesmal. Ru ber Frage eines internationalen Bundes zur Bewahrung bes Friedens äußerte der Redner namens feiner Freunde fein augespitt werden, auf die englische Herrschaft über die Reutralen und über das Meer. Die deutschen Interessen durch die englische Uebermacht nicht geschädigt werden. Ausschlaggebend müßten für unser Borgeben immer die deutschen Interessen sein.

Der Bertreter ber fortidrittlichen Bolfspartei erflärte, bag ungezählte Menschen, nicht nur bei uns. bem Reichstanzler für bie Zusammenstellung, die er gegeben habe, dankbar sein wurden. Die historischen Borgänge seien außerordentlich gludlich und wirfungsvoll zusammengestellt. Das Gedächtnis mancher Staatsmanner für die tatsächlichen Borgänge sei merkwürdig schwach. Der Redner mandte fich sodann scharf gegen den Lofalanzeiger, der mit feiner unüberlegten handlungsweise fast in die Geschide der Menschheit eingegriffen habe. Seine Freunde seien damit einverstanden, daß internationale Friedensbindungen stattsänden. Ob Lord Grey im Ernfte die Sand jum Frieden ausgestredt habe, wolle er nicht untersuchen. Bir sollten aber zeigen, daß es un stern fiet, zu seinen Gedanken Stellung zu nehmen. Ob es möge ern st sei, dauernd Friedenswahrung zu schaffen, sei gewiß fraglich. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien immer dafür gewesen, den Bersuch zu unachen. Seine Freunde seien die Seine Freunde seien des Seines seien die Eine Freunde seine Stellung zu nehmen. Mit dem Zentrumsredner wühre. Das und der Annesien der Ann

ben Beltfrieden. Darin teile er böllig die Auffaffungen bes Reichsfanglers. Wir berlangen Schutz unferer Rechte und Sich rheiten für unsere Entwicklung. Auch meine Freunde haben niemals auf dem Standpunkt gestanden, daß Belgien annektiert werden musse und wünschen dies auch jeht nicht. Damit sei die Frage aber nicht erledigt. Belgien burfe nicht ber Tummelblat englischer Machtbestrebungen auf dem Kontinent werden. Der englische Ginfluß muffe zugunften bes beutschen zurudgeschnitten werben. biefen beiben Gefichtspuntten gebe es eine Reihe von Möglichfeiten über die eine Auseinandersetzung erfolgen werbe. Seine Freunde seien bereit, in diesen Fragen mitzuarbeiten.

Der Redner ber fogialbemotratifden Frattion führte aus, ber Reichstanzler habe die Schuldfrage aufgerollt und ausgeführt, wie er sich die Herbeiführung des Friedens denke. Diese lehtere Frage sei die wichtigere. Es wäre besser gewesen, daß manches, was über die Schuldfrage erklärt worken sei, schon früher bekannt-gegeben wäre, wie die zweite Instruktion nach Wien. Der russische Besteht von 1912 müsse das Märchen zerstören, daß Rußland der angegriffene Feil gewesen sei. In Allen Der Ausgeschleitene Feil gewesen sei. angegriffene Teil gewesen sei. In allen Ländern wachse der Gedanke, es müsse nun ein Ende des Krieges werden. Mit Recht habe der Kanzler gesagt, der Schrei, daß in Zufunft Kriege durch internationale Berträge verhindert würden, sei so groß, daß er schließlich einen Ersolg haben müsse. Wir hätten früher die Schiedsgerichtsideen zu sehr en dagatelle behandelt. Gegenüber der Bedeutung, die ihnen Frankreich und England beigelegt hötten. Der Kangler habe die Befürchtung ausgesprochen, daß England eine Friedenskoalition nur wieder allein auf englische B dürfniffe zuichneiben murbe. Tropbem sei das Pringip als richtig anguerten-nen. Wichtig sei, daß ber Kangl'r niemals eine Annexion Belgiens verlangt habe. Es bürften aber Belgien auch niemals unehrenhafte Bedingungen auferlegt werden, die eine Berständigung hindern würden. Das Reicksinteresse verlange nicht, daß wir Belgien miligut, daß wir uns an die Spike einer Koalition stellen wollten, die den Krieg verhindern solle. Das Deutsche Reich führe einen Ber-teibigungs, seinen Eroberungskrieg. Daß der Reichskanzler in gen fort und erörterte eingehend die polnische Frage. tärisch, politisch und wirtschaftlich in ber Sand behielten. Es sc früheren Reden die Tapferkeit der Franzosen gelobt habe, habe gut gewirft. Es sei zu hoffen, daß er noch über seine heutige Rede hinaus die Friedensbereitschaft Deutschlands erkläre, dann mürden die feindlichen Bölfer ihren Regierungen die Schuld an der Weiter-

führung des Krieges geben. Der konservative Redner erklärte, was der Reichskanzler über die Kriegsursache gesagt habe, sei überzeugend. Für den Frieden sei aber nicht die Aussassiung über die Ursachen des Krieges entscheidend, sondern die Recht stellung, die wir uns errungen hätten. Die Feindseligkeiten haben die bekannten Gründe, wie dei England in bem Entidlug, uns nicht boch tommen gu laffen. Er pflichte berständnis damit, daß die deutsche Politik jeden Versuch zur Schaf-fung von derartigen Institutionen mitprift und eifrig daran mitfung von derartigen Institutionen mitprüst und eifzig daran mit-arbeitet. Lebensinteressen könnten, wie ja auch die bekannte Ehren-wirken. Der Borjchlag Grehs sei als solcher nicht ernst zu nehmen. flaufel besagt, seiner internationalen Entscheidung unterworfen Wenn Greh von idealen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens werden. Natürlich durfe nicht alles auf die englischen Interessen, so meine er einen Bund, der Deutschland politisch spoiere, militärisch bernichte und wirtschaftlich bobfottiere. Gin Bund mit dm Biele, Friedensftorer im Zaume gu halten, fei erftrebenswert. Entscheidend für die Erreichung dieses Bieles werde letten Endes di Machtstellung sein, die wir uns in diesem uns aufgezwungenen Berteidigungsfrieg erfämpften. Bezüglich Belgiens habe der Redner der sozialdemofratischen Fraktion lediglich das negative Ziel ausge strochen, daß wir auf jeden Einfluß verzichteten. Es sei direkt eine Utopie, von folder Bergichtleiftung auf die Ausnutzung alles beffen was wir militärisch mit unserm Blute errungen haben, sich einen günstigen Ginfluß auf die Bendigung des Krieges zu versprechen. Wir dürfen Belgien nicht wieder als ein Einfallstor benuten laffen, muffen aber bas Land auch ber Stärfung unferer Stellung gur See nuthar machen. Wie wichtig das sei, habe unser jüngster Vorftoß in den Kanal bewiesen. Auch jeglichem Berzicht Frankreich gegenüber könne er nicht gustimmen. Mit dem Zentrumsredner

vertrefen hatten. Durch unfere Politif in Belgien, besonbers gegenüber den Blamen, haben wir bewiesen, daß wir Berftandnis für die Bedürfniffe des Landes haben. Das wird in Bufunft feine Früchte tragen. Wir wollen die Sicherheit, daß wir nicht in wenigen Jahren neue Opfer bringen müssen. Die französische Sozialbemotratie will Elsaß-Lothringen haben, stellt also uns "unehrenhafte Bedingungen". Die Schiedsgerichtsidee ist dem Redner sympathisch. Wenn wir ums aber 1914 auf Schiedsgerichtsberhandlu gen eingelaffen hätten, hätten wir ben Gegnern, die erft 1916 los-ichlagen wollten, Zeit gelaffen, ihre Ruftungen zu vollenden.

Gin Mitglied ber fogialbemofratifden Fraltion führte aus, daß die Diskuffion der Schuldfrage um so gunstiger für Deutschland ausfalle, je gründlicher man sich in sie vertiefe. Sinsichtlich der ruffischen Mobilmachung sei es gut, nicht nur das Augenmert auf die russische Totalmobilmachung, sondern auch auf die schon vorher fortschreitend sich erweiternde Teilmobilisation zu richten. Dafür liegen außer bem Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg, der im deutschen Weißbuch enthalten ist, auch wertvolle Zeugnisse ans der Presse der Ententeländer vor. So telegraphierte der Petersburger Berickterstatter des "Temps" am 29. Juli: "Die Mobilissen gickreitet in Kiew, Obessa Wilna (!), Wasichau (!) und Betersburg fort. Truppenzüge paffieren Barichau alle Biertelsftunde." Am gleichen Tage bericktete Reuter "Anzeichen bafür, bah itunde." Am gleichen Tage bericktete Meuter "Anzeichen dafür, dah die ganze umfangreiche militärische Maschinerie bald in Bewegung gesett werde" und am 30. Juli telegraphierte der Korrespondent des "Dailn Chronicle" aus Petersburg: "Der Besehl für die partielle Mobilisserung ist als Antwort auf die österreichische Kriegserklärung gedocht; tatsächlich ist sie absolut und allgemein. Die Keserbisten in den nördlichen Distrikten sind ebenfalls zu den Fahnen gerusen." Daraus erklärt sich die wachsende lluruhe in Deutschland in jenen Tagen. Wan sah die sich von Osten heranwälzende, von Tag zu Tag an bedrohlichem Umfang zunehmende Lawine. Sin posnisches Mitalied der Kammission sprach sich gegen die Gin polnifdes Mitglieb ber Kommiffion fprach fich gegen bie

### Deutsche Politik.

Sozialbemofratie und Ariegervereine.

Bu det Absicht der Gewerkschaftsvorstände, sich mit einer Organisierung der Krieger zum Zwede der Wahrnehmung hrer berechtigten Intereffen zu befaffen, schreibt die "Kreuz-

"Bon einer nachteiligen Wirkung der Kriegervereine auf die "Arbeiterschaft" fann natürlich feine Rede sein, das Schreiben meint, auf die Sozialdemofratie. Gegen eine Umgestaltung in sozialdemokratischem Sinne werden sich die Kriegervereine zu wehren wissen. Und die Gründung ozialdemokratischer Konkurrenzvereine dürfte auch ihre Schwierigkeiten haben. Immerhin ist es ein gutes Beichen, daß die fozialdemofratischen Gewertvereine fich veranlagt iehen, die ganze Frage auf die Tagesordnung zu seben."

Es ist möglich, daß das ganze Problem der Kriegervereine nummehr vor der Offentlichkeit aufgerollt wird. Bor dem Kriege haben fich die Kriegervereine als Stützen reaktionärer Barteien betätigt. Es ist immer bestritten worden, daß sie politische Organisationen seien, aber ihre Tätigkeit bei den Wahlen war nichts anderes als eine ausgeprägt politische. Aus diefem Grunde hat fich auch die Wahlbrüfungskommiffion des Reichstags mehr als einmal mit der Frage befaßt, ob das Eingreifen der Kriegerbereine gu Gunften des einen ober anderen Kandidaten nicht als eine amtliche Wahlbeeinfluffung un hetrachten sei. Aus den Darsegungen der "Kreuzzeitung" läßt sich unschwer erkennen, daß man in diesem Kriege stark damit rechnet, auch nach dem Ariege wieder den Arieger-Es werbe feine gang kleine Muhe sein. Jest habe die Sache natur- tieften sein der Ausführungen über den Frieden und er möchte den bereinen diese Rolle zuschieben zu können. Wenn num der

### Neue Kriegskuchen.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr muffen wir umlernen und einsehen, adf sich manches anders machen läßt, als wir es bisher gewohnt waren. Das Resultat ift zwar wicht immer ganz das gleiche, aber wir find auch nicht mehr jo gegeben. berwöhnt und laffen es uns auch in der veränderten Form gut schmeden. Trothem gibt es noch immer Hausfrauen, die sich von der alten Schablone nicht losreißen können und 3. B. behaupten, mit dem billigen Dehl ber zweiten Sorte oder mit Maismehl fonne man nicht baden, und die jum alleinseligmachenden Weizenauszugmehl schwören, Gewiß ichmeckt der Kuchen seiner, aber verwenden lätt sich jedes Wehl mit gutem Resultat. Man kann sogar die verschiedenften Mehlforten durcheinander mischen, auch gang feinen Beizengrieß oder Maisgrieß mit verwenden, es gibt doch immer einen Ruchen, der die tägliche Brot- und Gemmetration "ftreden" hilft. Und das ift doch ichließlich jest die Sountforce.

Bon Wichtigkeit ist, daß das richtige Quantum Bachpulder verwendet wird, auf das die verschiedenen Mehlsorten berichieden reagieren. Sonft kann es leicht paffieren, daß ber Ruchen Bufammenkliticht oder auseinanderbrodelt. Maismehl und Kartoffelmehl brauchen nur etwa die Hälfte bes sum Weizenmehl erforderlichen Bachpulvers, Kartoffelfuchen, der schwerer treibt, etwas mehr. Daraus ergibt fich, daß man zu einem Kuchen aus halb Kartoffeln, halb Maismehl das übliche Quantum Backpulver verwendet, da sich die Wirkung der beiden Butaten gegenseitig ausgleicht. Dieselbe Berechnung ift leicht bei allen anderen Mijchungen zu machen.

Beim Kartoffelkuchen, den man fehr vorteilhaft mit irgendeiner Mehlforte mischt, damit er trocener wird, ist ferner gu beachten, daß die Kartoffeln am Tage vorher gefocht fein müffen, damit fie etwas austrodnen (Kartoffeln in der Schale muffen auch vorher abgeschält sein). Borgüglich eignen sich Französische Soldaten Philosophie, oder: der Soldat braucht weise aufmerksam machte, erwiderte er lächeind, daß es ihm auch am Tog gubor gefochte Salzfartoffein. An Giern genügen ein bis zwei für einen großen Rapffuchen; die Milch fann getroft mit etwas Waller veriebt oder Magermilch ber-

fortbleiben. An weiteren Zutaten genügt für einen Kuchen | so braucht du dich um nichts zu jorgen. Wirst du mobilisiert, so das Abgeriebene von einer Zitrone, das stets einen würzigen Geschmad gibt und etwa ¼ Pfund Zuder auf 1 Pfund Mehl. Mandeln, Rosinen u. dergl. verbessern natürlich jeden Teig. Bum Schluß wird bei jeder der emvähnten Teigmischungen zur Front, fo ift eins von beiden sicher: entweder du kommit das zu Schnee geschlagene Weiße der verwendeten Gier zu-

darf nicht sofort herausgenommen werden, da er sonst zufammenfällt. Um beften lägt man ibn im Badofen ausfüh-Ien, was bei Gasbratöfen nicht allzu lange dauert. Wo mit Roblen geseuert wird, muß die Glut herausgenommen und der Bactofen geöffnet werden, da das Anstühlen sonft zu lange dauert und der Ruchen zu sehr austrodnet. Bei Beachtung aller obigen Binke dürfte ein Miglingen ausgeichlossen sein.

Ein gang vorzüglicher Ruchen läßt fich auch mit dider du dich überhaupt um nichts mehr zu forgen. Milch herstellen, die jest allerdings auch nicht leicht zu erhalten ift, aber aus fleinen Reftern gewonnen werden fann, die man zurückftellt. Zu 1 Pfund Weizenmehl braucht man 1/2 Liter dicke Milch, 2 Gier, 1/4 Pfund Zucker, das Abgeriebene einer gangen Bitrone und den Caft derielben, ein reichliches Bachpulver (etwa ein Bachpulver und noch eine Mefferipibe voll). Der Buder wird mit dem Gigelb verrührt und nach und nach abwechselnd dide Milch und Mehl zugegeben, bis alles verbraucht ist, die abgeriebene Zitronenschale und zulett das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das Bachpulver untergemischt. Der Kuchen bäckt, wie Kartoffelkuchen, eine Stunde bei schwacher Hitze und nuß im Dien auskühlen. Er geht prächtig auf und erinnert im Geschmad etwas an Räsekuchen.

### Kleines feuilleton.

fich um nichts zu forgen.

wendet werden und die Butter ichlieflich gang oder fast gang oder du wirst nicht mobilifiert. Wirst du nicht mobilifiert, sichersten aufgehoben.

ist eins von beiden sicher: entweder du fommst hinter die Linie oder du kommst gur Front. Kommst du hinter die Linie, so brauchst du dich um nichts zu jorgen. Kommst du an einen sicheren Plat oder du wirft der Gefahr ausgefest. Kommst du an einen sicheren Plat, is brauchst du dich unn Kartoffelkuchen muß bei gang gelinder Site baden und nichts zu forgen. Wirft du der Gefahr ausgesetzt, fo ift eins pon beiden sicher: entweder du wirst verwundet oder du wirst nicht verwundet. Wirft du nicht verwundet, so brauchst du dich um nichts zu forgen. Wirst du verwimdet, so ist eins von beiden sicher: entweder du wirst schwer verwundet, oder du wirst seicht verwundet. Wirst du leicht verwundet, so brauchst du dich um nichts zu jorgen. Wirst du schwer verwundet, so ist eins von beiden sicher: entweder du wirst wieden gesund, oder du stirbst. Wirst du wieder gesund, so brauchst du dich um nichts zu sorgen. Stirbst du, so brauchst

Gin ruffifder Gefangener, ber Rriegsanleihe zeichnet. Gin fleiner Vorfall, der fich in Couthofen (Bayern) abspielte, zeigt wieder einmal, wie die bewundernswerte innere und äußere Kraft Deutschlands auch auf die in unserm Lande weilenden feindlichen Kriegsgefangenen ihren Eindruck nicht verfehlt und läßt zugleich erkennen, wie wohl sich viele der Gefangenen bei uns fühlen. Kam da zu der im Orte ein-gerichteten Zeichnungsstelle für die Kriegsanleihe ein ruffider Gefangener, der bei einem Bauern beschäftigt mar und einen unbewachten Augenblid benutt hatte, um einen offenbar seit langem gefaßten Entschluß zur Ausführung zu bringen. Auf die erstaunte Frage des Schalterbeamten, was er denn hier wolle, framte der Russe aus seiner Tasche einen Beutel hervor, der nicht weniger als 100 Mark ersparter Löhnung enthielt, und erklärte, damit deutsche Kriegsanleihe zeichnen zu wossen. Als ihn der Beamte auf das etwas eigentümliche und nicht gerade patriotische seiner Sandlungsfebr gut in Deutschland gefalle und er nach dem Kriege bier Gins von beiden ist sicher, entweder du wirst mobilisiert, ben würden, io sei sein Geld bei ihnen auch am besten und

Soritn Dien

Ben R

Der @

murde

Romm

Mahru

trag v

in Lei

bon &

m Aus

19. 9

bierfafi

terbliel

Dofthe

Mben

Lilienc

bliten

bieten.

Sofmu

straße

Sams

nadun

Gejan

Mitti

traa

Meuer

folgen.

führ

"Som

Das.

1 Afte

werf

beifpie

berfau

Ser B

man

Sebre

ber ji

werfch

auf 2

Folge

Berjuch gemacht werden foll, biefen Beftrebungen einen Riegel vorzuschieben, so ist es sehr begreiflich, daß in den Kreisen, die sich dadurch politisch bedroht fühlen, eine helle Entrüstung Plat greift. Wenn der Krieg beendet ift, werden die Kriegervereine natiirlich alles daran jeten, um recht viele Kriegsteilnehmer heranzuziehen zu dem Zwecke, sie auch politisch gu beeinfluffen. Insbesondere in einzelnen Teilen Breufens und im Königreich Sadjen ist das Kriegervereinswesen außerordentlich ftark ausgebaut und unfere Parteigenoffen dort haben die langen Jahre hindurch ihre Kämpfe gum Teil direft gegen bas Kriegervereinswejen richten muffen, das fich ne, a. auch barin betätigte, daß imierer Partei bie Gale abgetrieben und dadurch Berjammlungen unmöglich gemacht wurden. Ging man doch teilweise so weit, daß Gastwirte, wern fie der Sozialdemokratie einen Saal zur Berfiigung stellten, dieserhalb einfach aus dem Kriegerverein ausgeschloffen worden find. Wenn unter folden Umftanden von einem Ariegerbereinsterrorismus gesprochen wurde, so war diese Bezeichnung nicht etwa nur ein leeres Wortgebilde, sondern es entsprach völlig den Tatsachen.

### Aus der Partel.

\* Die Bonfottbewegung gegen den "Borwäris". Der "Bor-wärts" schreibt: Wenn der sinnlose Bohsott gegen unser Blatt auch nicht den bojen Zwed erreicht hat, so läuft er doch auf eine Sca Digung bes "Bormarts"-Berlags und bes einzigen Arbeiterblattes in Berlin hinaus. Unter benen, die fustematifch für die Richtbegah. ströbel. Angesichts dieser Tatsache ift es selbstrezichen bei "Borwärts" und für den Bonsott wirken, befinden sich auch die "Borwärts"-Redasteure Leid, Stadthagen und Ströbel. Angesichts dieser Tatsache ist es selbstverständlich, daß der Berlag auf die weitere Miarbeit dieser dei Genoffen in der Redaftion des "Borwärts", den sie ja zugrunde richten wollen, berzichtet. Das Gehalt wird den drei bisherigen Redafteuren, wenngleich sie keinerlei Anspruch darauf haben, vom Berlag die zum Ende des Monats März 1917 bezahlt werden.

### Aus dem Lande.

Durladı.

Das Refibeng-Theater Durlach im "Grünen Gof" bringt für Sonntag, 12. Rob., wieber ein febr gutes Programm. Man ficht: "Im Banne fremben Billens", ein Drama aus dem Reiche der Wissenschaft, von Walter Wassermann, sowie ein Lustipiel "Karlas Tante" in 3 Aften; ferner "Von der Rord-kiste Afrikas dis zur Wüste Sahara", eine herrliche Reise-Aufnahme und die neuesten Kriegsberichte durch die Defter-Boche (aftuell). Bruchfal.

\* Berfteigerung von girta 20 Rüben in Bruchfal, Am Dienstag, 14. November, vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Bad. Land wirtschaftstammer in Bruchjal eine Berfteigerung von zirta 20 fehr guten, teils hochträchtigen, teils frischmeltenben Simmentaler Rilben und Rindern. Zugelaffen zur Berfteigerung find nur Landwirte, die zur Durchführung ihres Betriebes Rube dringend benötigen. Bieberberfäufer und Sändler find ausgeschloffen. Die Berfteigerungspreise sind bar zu bezahlen.

\* Seibelberg, 10. Nov. 95 Seibelberger Kinder — 47 Knaben und 48 Madden - find heute fruh nach Holland abgereift, um dort einen seckswöchentlichen Ferienaufenthalt zu genießen. Die Reise sawohl wie der Aufenthalt dur geht auf Kosten des holländischeutschen Komitees, das die Kinder eingeladen hat.

\* Mannheim, 10. Rob. Die acht Jahre alte Belene Buffy wollte im Saufe ihrer elterlichen Wohnung das Treppengelander binab rutichen, fiel dabei und ftarb nach wenigen Minuten an den Sabe erhaltenen Berletungen. — Infolge unbeilbarer Krantheit hat fich rine 59 Jahre alte Ladierersehefran burch Leuchtgas vergiftet.

\* Pforgheim, 10. Rov. Der 16 Jahre alte Silfsarbeiter Albert Rapple wurde wegen Erpressungsversuchs verhaftet. Er ließ mit ber Boft ein Schreiben an eine altere Bitme mit ber Unterfdrift "Berald" ab. Darin forberte er bie Frau auf, am 1. b. Dt. um halb 7 Uhr abends an ber Fri benslinde bei ber bortigen Gigbant 500 Mf. niederzulegen, andernfalls es ihr Tod sei.

\* Pforzheim, 10. Nov. Die etwa 50 Jahre alte Chefrau des

Randwirts Abolf Rothenstein aus dem Stadtteil Dilln wollte von der Tenne ihrer Schener Seu abwerfen, bekam bas leber gewicht und fturgte herab. Sie verlette fich dabei fo schwer, das

### Theater und Musik.

\* Nie is und Rieberabend Len Gleinf. Der neftrige Arien-und Lie erabend bes f. v. f. fammerfangers Len Glegat von ber Wiener Dofoper im gutbesuchten Mufeumsfaal gestaltete fich gu einem wahren Greignis. Glegat fam, fang und fiegte. Beld ein Untericied zwifden bem borgeftern gaftierenben Ganger bes "Siegfried" herrn Bogelftrom und biefem wahrhaft gottbegnadeten Tenoriften. Männliche Rraft und Inrifde Beichheit ftromt biejes wundervolle Organ mit mubelofer Leichtigfeit berfctwenderifch aus. Gine gange Belt boll tieffter Gefühlsftimmungen weiß herr Glegat in feinen Gefang gu legen. Die Bobe ift phanomenal. Mit blenberbem Glang und unerhörter Rraft ichleuderte ber Rünftler feine hohen S's in das begeiftert laufdende Publifum. gangs gesungene Arie des "Süon" aus E. M. b. Webers "Oberon" führte ben Sänger vorteilhaft ein. In den Liedern von Hugo Bolf: "Fuhreise", "Frühling übers Jahr" und "Berschwiegene Liebe", ebenso in den Liedern von Ricard Strauß: "Seimliche Aufforderung", "Ich trage meine Minne", "Worgen" und "Cäcilie" wußte er mit echt fünftlerischem Temperament und glübenbftem, feelischem Empfinden vorzutragen. Geine bezaubernden Biano tone reihten fich wie Silbergespinft aneinander. Bum Schluft glängte ber erlefene Ganger noch einmal in feiner eigentlichen Domane: als Opernfänger. Er bot von Richard Bagner: Preislied aus "Die Meistersinger", und von G. Meherbeer: Arie aus "Die Afrifanerin", "Land", jo wunderbar mit prachtvollfter Steigerung und tieffiem Empfinden. Der Ganger bantte bem fturmifdem Bei fall bes hingeriffenen Bublitums in frobiter Geberlaune burch mehrere Dreingaben. Am Rlavier faß herr Dr. Rarl Riebel, welcher zuberläffig und mit größter Ampaffungsfähigfeit begleitete. Brei Mabierioli: Romange bon Robert Schumann und 3. Confolation von Franz Lifst bestätigten seine hohen pianistischen Gigen-schaften. Der semsationelle Berlauf des Konzerts. ließ den allgemeinen Bunsch als berechtigt erscheinen, herrn Slegak einmal an unserer Hofbuhne au hören. Bielleicht überlegt man fiche einmal an maggebenber Stelle. (Berwendet wurde ein Ibach-Flügel aus dem Runftmagazin

3. Runt, hier.) Spielplan bes Softheaters Rarlernhe.

(Angegeben ift ber Breis für Sperrfit 1. Abteilung.)

\* Sastach, 10. Nob. Auf bis jeht noch unaufgeflärte Weise geriet der 38 Jahre alte hier wohnhafte Hammerschmied Adolf Brinzbach bei Racht in den Haißschen Hammerwerken in den Ge-

werbefanal und extrant. Renftang, 10. Nob. 3m Gigungefaale ber Sandwertsfammer fand gestern in Anwesenheit des Gr. Landessommissars Geh. Rat Straub unter dem Borsis des Oberburgermeisters Detrich eine Berbandsversammlung der Erwerdslosenfürsorge für die Tegiilarbeiter des Kreises Konstanz statt, in welcher der Borschlag des Berbandsvorstandes auf Erhöhung der Unterstützungsfähe einstim-nig angenommen wurde. Die Erhöhung beträgt für einen Saushaltungsvorstand 8 Kig., für die übrigen Unterstützungsberechtigten 2 Kig. für die Stunde. Die Wehrkoften, die dadurch dem Berband erwachsen, werden bom Reich und Staat getragen.

\* Sobenwart, 10. Nob. Das dreijährige Töchterchen bes Sagbauffebers Illfen fam einem mit fochenbem Baffer gefüllten Bajditeffel zu nabe, es stürzte rudlings hinein und verbrühte sich derart, daß es an den erhaltenen Wunden ftarb.

### Der deutsche Arbeiter und sein Baterland.

wohlaufgebauter zweistundiger Rede, die wir in Folgendem Ben und mächtigen Gebilde auszubauen.

furz zusammengefaßt wiedergeben wollen. Der Bortragende ging aus von der bekannten These von Karl Mary und Engels im kommunistischen Manifest: "Die Arbeiter haben fein Baterland, ba man ihnen nichts nehmen Buborern. fann", ein Sat, der im Gefühlsleben bes Proletariers zweifellos eine Rolle spielt. Aber er ist im Januar des Jahres 1848 geichrieben, dur Zeit, als Deutschland in 36 Baterländer gerklüftet und der Kapitalismus noch nicht zur Entwicklung gekommen war. Er war in wirtschaftlichem Sinne gemeint, nicht historisch und nationalökonomisch. Er prophezeite den eigentlich erst kommenden natürlichen Gegensatz zwischen Kaptalist und Arbeiter und sah die Internationalität der Arbeiterbewegung voraus. Die Geschichte hat zwar die Notmendigfeit der Internationalität der Arbeiter bestätigt, nicht aber die Bereinigung ber Arbeiter ohne Baterland. Notwendig ist der Busammenichluß ber Einzelnen in Genoffenichaften, Gewerschaften und in der Partei, national und international und man kam nicht ben Arbeitern zumuten, erft mal ihre Internationalität abzuschaffen, ehe man mit ihnen wegen berechtigten Forderungen an Staat und Gesellschaft verhandelt. Die Internationalität ist etwas Notwendiges. Tropdem lebt der Arbeiter auf dem Boden seines Bolkes, seines Staates und seiner Nation. "Rational" bedeutet für ihn die Teilnahme an einer besonderen Kultur und wenn er Teil hat an dieser Rultur, wird er fich als Glied jeines Bolles, feines Staates, seiner Nation sühlen. Je stärker er interessiert ist an der Erhaltung der nationalen Kultur, desto eher wird er den Staat bejahen können. Aber der Staat bejahte ihn nicht bisher, da er ihn feindselig behandelte bis zu dem einmal gefallenen Bort bon den "baterlandslofen Gefellen". Aus diefer Behandlung ift dann die Regation des Staates vonseiten der Arbeiter herausgewachsen. Aber es ist für den Arbeiter tropdem falich, den Staat zu negieren, felbst mit monarchischer Berfaffung, benn feine Interessen find tropbem in feinem Baterlande verankert. Die vermeintliche "Baterlandslofigfeit" der deutschen Arbeiter war vielleicht mit ein friegsbegeisternder Grund unserer Feinde nicht durch die Schuld der Arbeiter, sondern, weil es die offizielle burgerliche Presse dem Ausland taufendfach in die Ohren geschrieen hat: die deutschen Arbeiter werden sich im Falle eines Krieges gegen das eigene Baterland wenden. Man sieht, es ist anders gekommen. Und es ist gut so. Der Arbeiter ist auf die wirtschaftliche Boblfahrt seines Staates angewiesen. Deutschland braucht seine Industrie, die Industrie braucht Rohprodukte und von vas follen die Arbeiter leben, wenn Industrie und Handel vernichtet find? Sie find an der Gehaltung des wirtschaftlichen Gefüges ihres Vaterlandes sogar mehr interessiert,

wie der Ravitalist. Man stelle sich vor was kommen wurde Bogelftrom vom Hoftheater in Dregben als Gaft. 5-1/11.

Montag, 18. Nob. C. 15. "Der Herr von oben". 1/8—1/10. (4 M) Dienstag, 14. Rob. A. 16. "Die Schneiber von Schonau". 1/8-10. (4,50 Mt.)

Mittwoch, 15. Nob. 15, Sondervorft. Einmaliges G famtgaftspiel bes Kgl. Baber. Hoffchauspielers Konrad Dreher mit fein r Truppe. "Der alte Feinschmeder", Münchner Schwant in 4 Miten von Hans Georg Bogelsang 1/28—10. (4 Mi.) Donnerstag. 16. Rod. B. 15. "Das Dreimäderlhaus". 7 bis gegen

10 Uhr. (4,50 Mt.) Freitag, 17. Rov. E. 14. "Sebba Gabler". 7 gegen 10. (4 Mt.) Samstag, 18. Rov. A. 17. "Samlet". 17—14.11. (4 Mt.) Sonntag, 19. Rov. B. 16. Zum erstenmale: "Boccaccio". 147—10.

(4.50 902¥) Montag, 20. Nob. B. 17. "Serrichaftlicher Diener gefucht". 1/8 bis 1/10. (4 977.)

In Baben = Paben. Sonntag, 12 Nob. 11. Sondervorstellung. "Minna von Barnhelm ober bas Solbatenglud". 3/7 bis gegen 9 Uhr.

### Eingegangene Bücher und Zeitschriften. falle bier verzeichneten umb besprocenen Bucher und Belt-

Blutus. Kritifche Zeitschrift für Bolfswirtschaft und Finangweien (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom 45./46. He des 13. Jahrgangs: Kriegstoften Ameritas. Bon Baul Abrecht Reuhork. Schabenersats wegen Erhebung des Differenzeinwandes? Bon Rechtsanwalt Dr. Hugo Balbeck, Berlin. Auslandsspiegel: Deutsche Kohle. Frankreichs Kriegsziel. Kontroverse über den Birtschaftstrieg. Revue der Presse: Amerikanische Zukunftspro-bleme. Hausseichen in Baunnvolle. Das englische Weigenproblem. Umicau: Ein charafteriftifder Mangel bes Staatsbetriebs. Gedanken über den Geldmarkt. Bon Juftus. Plutus-Merktafel. Barenpreise im Oftober 1916. Plutus-Archib: Generalversammlungen.

(Abonnement vierteljährlich per Bost, Buchhandlung und biret bom Blutus-Berlag 4,50 A. Probehefte gratis in jeder Buchand lung und vom Plutus-Berlag, Berlin BB. 62, Aleijtstraße 21.)

Saubtmann Boelde bat, wie foeben befannt wird, intereffante Samstag, 11. Nov. 13. Sondervorstellung. Ermäßigte Breife. ansführliche Berichte über seine Fliegererlebnisse hinterlassen, die schon bald in einem seinem Gedächtnis gewidmeten Buche gesam-"Maria Stuart". 6—10 Uhr. (2 Mt.)

Somtag, 12. Rov. 14. Sondervorstellung. "Der Ring des Nibes ling von Friedrich Andreas Perthes AG. in Gotha erscheinen sollen. stern abend angesaate Bortrag des Gerrn Bürgermeister Dr. hungen". Lage von Friedrich Andreas Perthes AG. in Gotha erscheinen sollen. stern abend angesaate Bortrag des Gerrn Bürgermeisters Dr.

wenn Deutschland vernichtet würde, wie es unsere Feinde beabsichtigen? Wenn injolge einer Niederlage Deutschlands große Industriezentren wie 3. B. Oberichlesten losgeriffen würden von Deutschland, waren die Folgen für die Arbeiter gang unabsehbar. Ihre Existens, ihre Organisationen waren auf lange hinaus vernichtet. Gie würden in die Berhältnisse bor 1866 zurückgeworfen werden. In Birflichfeit haben fich aber die Arbeiter noch nie von ihrem Vaterland losgefagt. Much Saures tat auf dem internationalen Sozialiften-Rongreß in Stuttgart den Ausspruch: "Die Rationen find die Schakkammern der Rultur". Jener Kongreß hat sich ausbriidlich auf den Standpunkt festgelegt, daß alle Nationen die Pflicht haben, ihre Unterdrückung abzuwehren. Auch alle deutschen Sozialistenführer von Bedeutung haben die Bflicht der Baterlandsberteidigung ausbrudlich anerkannt. Redner zitiert hierfür eine ganze Reihe von Aussprüchen und Bitaten von Mary, Engels, Bebel, Liebfnecht (sen. natürlich. D. B.), v. Vollmar usw. Auch heute Wer veulsche Arveiter und seine Bulletiund.
Ueber dieses Thema sprach gestern abend im "Ein" zen Bolke, bestehen, zusammenzustehen mit dem gantracht ja al Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine-Berlin nachher. Der alte deutsche Idealismus ist auch der im Auftrage des kaufnännischen Bereins vor einer zahlreichen Grundzug der deutschen Arbeiter. Gie werden mit-Buborerichaft. Der Redner behandelte feine Gebanten in belfen, unfer Reich gu einem einzigen, gro-

> Die Ausführungen des Redners wurden allseitig mit geo Bem Beifall aufgenommen. Die Herren Minister b. Bobmann und Dr. Kheinboldt befanden fich ebenfalls unter den

### Ans der Sindl

Marleruhe, 11. Robember.

Gezwiebelte 3wiebelhöchftpreife.

Wie bereits an dieser Stelle berichtet, find durch eine Berordnung des Stellvertreters des Reichstanzlers 3 wiebelhöch ftpreise festgeset worden. Gie betragen bis zum 14. November 1916 für je 50 Kilogramm beim Erzeuger 7,50 Mt. und steigen bann bon Monat zu Monat um 75 Big. bis sie am 15. April 1917 12 Mt. erreichen. Der Preis gilt ausschließlich Sad frei nächster Berladestation des Berkäufers und schließt die Kosten der Berladung daselbst ein. Falls der Erzeuger unmittelbar an den Rleinhändler verkauft, darf er einen um 2 Mf. boberen Preis nehmen. Für ben Beiterverkauf von Zwiebeln im Handel ist ein Zuschlag von insgesamt 3,50 Mt. für je 50 Kilogramm als höchster zulässiger Zuschlag vorgesehen.

Die Rleinverfaufspreife find auf bochftens 14 Afg. für ein Afund für die Zeit bis jum 14. November 1916 vorgesehen und steigen dann monatlich um je 1 Pfg., bis fie am 15. April 1917 20 Pfg. erreichen dürfen. Für besondere Zwiebelarten können Ausnahmen zugelassen werden

Das find Söchstpreise, die genau bem entsprechen, mas surzeit auf den Märkten gefordert wurde. So muß natiirlich das Spitem der Höchstpreise nicht angewandt werden, dem dann nütt es gar nichts, sondern man muß solche Höchstpreise festseten, die weit hinter den derzeitigen Sandelspreisen auruchbleiben, um jo die Spetukanten und Preistreiber zu ftrafen und ihnen das Handwert zu verleiben. Die aurzeit übliche Methode ber Höchstpreisfestletzung ist nur ein Anreis für sie. Sie wissen aus vieler Ersahrung und sprechen es mit höhnischem Lächeln aus, daß sie die Preise, sowie Sochitoreife in Musficht fteben, erft recht ichnell und gründlich in die Sohe treiben, weil die Sochstpreise ja gerade den Preisen angepaßt werden, die im Augenblick ber Höchstpreise erreicht find. Würde man nur ein einziges Mal die Höchstpreise unbefümmert um die zeiblich berrichenben Breife, lediglich nach bem Ergengungs. wert festseten, selbst auf die Gefahr bin, damit einmal einem Spekulanten eine gehörige finanzielle Ohrfeige zu berfeben, dann würde das eine heilfame Behre fein.

und warum wartet Bodftpreifen immer, bis es gu fpat ift und unbeilba. rer Schaden angerichtet ift? Es ift gar nicht wahr, daß im Zwiebelhandel anfangs angemeffene Preise bestanden, wie es in ber amtlichen Auslaffung beißt. Im Gegenteil bestand von Anfang an eine unerhörte Preiswucherei, so daß man über die Auffassung des Kriegs-ernährungsamtes erstaunt sein und die Frage erheben nut, wer ihm eine folde faliche Information gegeben hat. Nicht erft jest, sondern ichon feit vielen Monaten waren die Dinge im Zwiebelhandel reif für ein Gingreifen; icon leit vielen Monaten hat die breiteste Deffentlichkeit danach gerufen. Man hat die Orgien auf dem Zwiebelmarkt aber fich ruhig austoben lassen und greift erst jetzt ein, wo nichts mehr au verbeffern oder zu verderben ift. Dieses emige Buipatfommen mit vernünftigen Magregeln, diese ewigen berpaßten Gelegenheiten, die das einzig Spstematische umserer Preis- und Ernährungsregelung zu fein icheinen, haben einen außerordentlich großen Anteil an der Berichlimmerung der Dinge, die bei rechtzeitigem Gingriff fich febr wohl bätten erträglich gestalten laffen. Wir erleben dasselbe Schauspiel ja jeht wieder bei den Fischen, wo man auch die Dinge geben läßt, die von Tag zu Tag ffandalöser

Martini! Der 11. November ift Martini, der Tag des beiligen Martini, des Bischofs von Fours. Martini ist von Alters her der Tag, an dem der Bauer seine Zinsen und eine Bachten zu bezahlen hat, denn um diese Zeit hat er bon einer Ernte ichon manches verkauft und deshalb bares Geld im Hause. Zahlreich find die Legenden, die sich an den Ramen Martin knüpfen, die bekannteste ift wohl die, in der berichtet wird, wie Martin am Stadttore zu Amiens mit einem Bettler den Mantel teilte. Auf seinen Gedächtnistag, den 11. Rovember, sind später zahlreiche altgermanische Gebrauche gelegt worden, die früher dem Göttervater Wotan bei feinem Herbstdankfeste gegolten haben. Ueberreste dabon haben fich bis in unsere Zeit gerettet, so die Martinsgans, die wohl auf den Brauch gurudgeht, dem Botan eine Gans zu opfern. Aber die Zeiten haben fich auch in diesen Gebräuchen geandert. Wer beute eine Gans opfern will. muß fie Mertur, bem Gott der Bucherer und Diebe

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

eite 4

e Feinde

utichlands

Sgeriffen

Arbeiter

en wären

rhältniffe

jaben sich

losgefagt.

ozialisten-

tionen

dung ab-

m Bedeu-

ausdrück-Reihe von

bel, Lieb

uch heute

em gan-

obl mie

auch der

en mit-

n, gro-

nit gro v. Bod-

unter den

bember.

eine Ber-

wiebet-

bis zum

Grzeuger

n 75 Pfg.

Preis gilt

Berfäufers

n. Falls

fauft, darf

en Weiter-

bon inszuläffiger

öchftens November

je 1 Pfg.,

. Für be

en werden echen, was

b natürlich

rden, denn

muß folche

igen Hanund Preis iden. Die

ft nur ein

g und spres

reise, sowie

iell und

die Höchsten, die im mon nur m die zeib

igungs-

unal einem

a verlegen,

mit ben

theilba.

nicht wahr,

bestanden,

egenteil be-Preis. es Kriegs

jeben muß

n gegeben aten waren

fen: fchon

banach ge-

ft ober fich

nichts mehr

Bufpät-

migen ber

the unferer aben einen

nerung der

febr mobil

en dasselbe

man audi

ndalöser

er Tag des

tini ist bon Binsen und

hat er bon bares Geld

nn den Na-

, in der be=

mit einem

nistag, den

anische Ge-

rter Wotan

reste davon

larting =

Wotan eine

h in diesen

pfern will,

und Diebe

er für geneisters Dr.

nen.

Jener feftgelegt, Horstmann über die Lebensmittelverjorgung findet erft am Dienstag, 14. November, abends 81/4 Uhr, im grogen Rathausjaal statt.

Organisation ber ftadtischen Lebensmittelverforgung. Der Syndikatsdirektor, Kaufmann Albert Brauchle dabie wurde bom Stadtrat zur Leitung der Geschäftsstelle des Kommunalverbands Karlsruhe-Stadt jowie des städtischen Nahrungsmittelamts berufen.

Beihnachtsfendungen für die Truppen. Dem Landesverein vom Roten Kreuz wurde vom Stadtrat zu der bevorstehenden Beihnachtssendung an badische Truppen ein Bei trag von 10 000 Mt. aus der Stadtfasse unter dem Borbehalt bewilligt, daß die daraus zu beschaffenden Gaben Karlsruher

Reiche Spende. Dem Berein Babischer Seimatdank murde bon Geheimen Kommerzienrat Koelle in Karlsruhe der Betrag bon 10 000 Mf. geibenbet.

Beranstaltungen.

Städt. Kongerthaus. Umitandehalber fann ber für Sonntag m Aussicht genommene bunte Operettenabend erst am Sonnt ag, 19. Nobember, statisinden. Für diesen Abend haben u. a. die von der Sommerspielzeit nech in bestem Andenken stehenden Mit-Hieder Heinrich Schorn vom Agl. Theater in Cassel und Jenny chömig vom Stadttheater in Bremen ihre Mitwirfung zugejagt. Näher 8 in den nächsten Tagen

Das 1. Erfanbataillon bes Leibgrenabierregiments (Grenadierkaferne) veranstaltet am Dittwoch, 15. November, im Rongerthaus ein Wohltätigfeitstongert zugunften der Sinterbliebenenfürsorge des Regiments und für eine Beihnachtssen-dung an unser Karlsruber Grenadier-Regiment im Felde. Wir hoffen, daß die Einwohnerschaft von der Gelegenheit, unfern Grena bieren fich danibar zu zeigen, reichlich Gebrauch macht. Karten find im Borberkauf zu haben bei Beittingers Photohaus, Ede Raifer-

und Walditrase.

\* Litiohann, der allbeliebte und geniale Schauspieler unseres Hoftheaters wird, wie bereits mitgeteilt, am Montag, 13. Nov. abends 8% Uhr, im Museumsjaal einen Deutiden Dichter-Abend geben. Mus dem Fullborn der Muje Schiller, Goethe liliencron und Beines hat er einen prächtigen Strauß bunter Poeffebluten gujammengeftellt, um fie in feiner meifterhaften ftilvollen Art feinen bielen Freunden und Berehrern feiner Runft dargubieten. Die Borbereitungen und den Kartenberfauf besorgt die Sofmusikalienhandlung Sugo Kung Nachf, Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114. Kaisenskunden von 9—1 und 3—7 Uhr.

Roloffenm. De et ha banerifches Bauerntheater wird heute Samstag und morgen Sonntag mit zwei Borstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 81/4 Uhr — die Gebirgsposs mit Gefang und Tang in 4 Aften bon Dreher u. Rauchenegger: "In der Sommerfrisch'n" geben. Ab Montag, 13. Rov., bis Mittwoch, 15. Rov., gelangt die Neuheit für Karlsruhe: "Im Nustragft überl", Bolfsstück mit Gesang und Tanz in 4 Atten von Neuert u. Schnid, zur Aufführung. Beiterer Spielplan wird

\* 3m Residenz-Theater, Baldstraße 30, ist bom Samstag, ben 11., bis einschl. Dienstag, 14. Rob., Fortschnug der Urgufführung des mit Spannung erwarteten Riefenfilmwerfes "Somunculus" bon Robert Reinert. Gespielt wird ber 2. Teil: "Das geheimnisvolle Buch bes Somunculus" in Aften (Spieldauer girka 2 Stunden). Das hervorragende Aunstverf der deutschen Kinematographie hatte in dem 1. Teil einen beispiellosen Ersolg zu verzeichnen. Das Theater war ständig aus-verfauft und der geniale Inhalt des Films beherrschte die Gemüter der Besucher tagelang. Auch der 2. Teil verbürgt einen vollen Erfoig. Als Einlagen sind noch borgesehen: "Lump in der Bades wanne" (Komödie), dann eine herrliche Naturaufnahme und die neueften Kriegsbilder der Megter-Woche.

Sevres durch Explosion vollfommen gerftort.

BTB. Stuttgart, 10. Nov. (Nicht amtlich.) Gin Betrüger, der sich Paul König aus Karlsruhe nannte, hat im Oftober ds. Is. verschiedene norddeutsche Firmen um annähernd 100 000 Mt. gedadigt. Der angebliche König ichloß mit ben Firmer auf Lieferung von Seife ab unter ber Bedingung, daß für die Rech nungsbeträge Accreditive bei einer Bant geftellt wurden. In der Folge brachte König statt Seife Tonerde zum Berjand und erhob bie Depots gegen Borzeigung der Duplikatsfrachtbriefe. Der Kriminal-polizei Stuttgart ist es gelungen, den Tater in der Person des 3um 10. November griffen feindliche Flugzenge Oft en de

■ Karl Friedrichsfrasse 32 =

Krügl's vaterländisches

Morgen Sonntag im hinteren Saal 2399

inzwischen festgenommen worden.

Ueberschwemmungen in Italien.

Bern, 10. Rob. Maifander Blatter melben, in Toscana feien große Ueberschwenrmungen vorgesommen. In der Campagne sei ungeheurer Schaden angerichtet worden. Militär sei aufgeboten worden. Weitere Einzelheiten sehlen noch. Auch aus der Poebene wird das Wachjen des Fluffes gemeldet.

### Eine Rede Asquiths.

BIB. London, 10. Nov. Auf dem Guilbhall-Banfett hielt Truppenteilen zugewendet werden.
\* Erhöhung der Druckpreise. Der Deutsche Buchdruckerberein Afquith eine Rede, in der er u. a. jagte: Wir haben keinen und hatten nie Streit. Im Gegenteil, wir haben tiese und aufrungszuschlags auf Druckpreise von 20 auf 30 Prozent.

\*\*TB. London, 10. Nov. Auf dem Guilbhall-Bankett hielt Afquith eine Rede, in der er u. a. jagte: Wir haben tiese und aufrungszuschlags auf Druckpreise von 20 auf 30 Prozent.

\*\*Tippenteilen zugewendet werden.

\*\*Tipe Benden, 10. Nov. Auf dem Guilbhall-Bankett hielt Afquith eine Rede, in der er u. a. jagte: Wir haben tiese und aufrungszuschlags auf Druckpreise von 20 auf 30 Prozent. richtige Freundschaft für Griechenland (?). Als eine der Garantie-mächte seiner Unabhängigkeit und Freiheit wünschen wir gleich-zeitz zu berküten zeitig zu verhuten, daß es in dem germanischen Reg verstridt wird, und es vor innerem Sader zu bewahren. Bas auch immer für U-Boot im Mittelmeer versenft. Mahregeln offenbar brastischer Art von den Allierten ergriffen worden sind, so sind sie nur von der Rotwendigkeit eingegeben, zu verhindern, daß Athen der Brennpunkt und Mittelpunkt Seutscher Berbetätigkeit und Intrigen wird, oder vielmehr fortfahrt, das zu sein. Ich erkläre gang offen, daß wir für den großen griechischen Batrioten Benifelos hergliche Sympathien haben. Er wersicherte uns und wir nahmen seine Bersicherung voll an, daß eine Anstrengungen und Organisation feine antidynastischen Ziele verfolgen. Das einzige Ziel seines Strebens ift, daß in dieser Welt es Rampfes Griechenland eine würdige Rolle auf ber Geite ber Freiheit und bes Fortschritts entwidelt mit der Richtlinie der Unabhängigkeit und Freiheit der Balkanländer und der ofteuropäischen Gemeinschaften. Das ist der Krieg für die kleine Staaten. Wie fann Griechenland in einem folden Rampfe beifeite fteben?

Gines der Biele der Alliierten und namentlich berer, die wie wir zu ben Garantiemachten geboren, ift, daß wir noch einmal in ber Lage wären, in der wir uns befanden, als Benifelos Ministerprafident war und wir zuerst nach Saloniki gingen. Hellas war es, das als erfter Staat unter den Nationen in Europa das Licht der freiheit angundete und dem Ginfluß ber öftlichen Barbarei und hrannei Biderstand leistete. Barbarei und Thrannei find ewige feinde des Beften im Menichen, ob fie bom Diten oder Beften ommen, ob fie unverhüllt oder schamlos einherfommen, oder be-

hangen und verhüllt in Kleidern der Kultur. Auf bie allgemeinen Ausfichten übergehend fagte Afquith: Wir wollen uns über unfere Feinde feinen Illuionen hingeben, die großen Organijatoren oder vortrefflichen Irbeiter auf bem Gebiete ber Berbetätigfeit. In Diefer Sinficht versuchen sie die Mierten zu veruneinigen und die öffentliche Meinung der Neutralen für sich einzufangen. In den neutra-Ien Ländern reden sie von einer Absicht der Alliserten, sich nach dem Krieg gegen den Sandel ber Neutralen zusammenzuschließen Das wäre wirtschaftlicher Selbstmord. In sedem der kriegsührenden Länder suchen sie die öffentliche Meinung zugunsten eines Son-derfriedens zu beeinflussen und in Großbritannien behaupten ie, Deutschland sei zur Wiederberftellung der Unabhängigfeit Bel giens und Erfatz für Schädigung bereit. Damit entfalle der besondere englische Kriegstrumpf und wir würden nur von den Allieierten im Kriege weitergezerrt. Wir sind auch zur Wiederscherftellung Serbiens verpflichtet und nie wurde auch nur angedeutet, daß Deutschland auch hierzu bereit sei. Ohne Zagen und Zurüchaltung ersläre ich, daß die Milierten für eine gemeinsiame Sache und für gemeinsame Interssen als Kriegsziele sechten und daß ein Sieg, der sie alle erfüllt, die wesentliche Bedingung, ein dauern der Friede ist. In Außland werden wir als eine Macht bingstellt die mit allen Mitteln einen Sonderfrieden hinstatiel tertreibt, als ein Bolt, das die ihm von Napoleon zugeschriebene Aufgabe einer Nation von Hödern und Händlern erfüllt und iftrapellos durch Bucher mit Geldgebern, Beschaffung bon Heeresbedarf und Berschiffungen die Notlage der Brüder im Streit ausnübe. Wie wollen Frieden, aber nur unter der Bedingung, daß die Trenes dom Tage.

Explosion einer französischen Batronenfabrik.

Bern, 10. Nov. Dem "Zenups" zusolge ist die Patronenfabrik der Silfsquellen, Geduld und Erlöstlosseicht bergeblich gebracht wursores durch Explosion vollkommen zerstört.

Rriegsschwindler. Guropas, die zufünftige Freiheit ber Welt und für die Schwachen

# Letzte Nachrichten.

Suftfämpfe an der flandrijchen Kufte.

Waldstr.16/18. COLOSSOTITE. Tel. 1938

Meth's bayer. Bauern-Theater

Heute Samstag, den 11. November und morgen Sonntag, den 12 November, jeweils abends 8½ Uhr, Sonntag auch nachmittags 4 Uhr: "In der Sommerfrisch"n". Gebirgs-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Konrad Dreher und Rauchenecker. Montag, den 18. November und folgende Tage bis einstelle Mittensch den 15. November und Lauchenecker.

Uhr und Rette geben wir Ihnen, wenn Gie unfere 100 gunfler - Genre- und

patriet. Voftkarten, die wir Ihnen fommiffionsweise frei

schliesslich Mittwoch, den 15. November: Neu! "Im Austragstüber!." Volksstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. Neuert u. Schmid. — Weiterer Spielplan folgt.

gufenden, im Befanntenfreis berfaufen. - Rach Gin-

fend. bon M7.50 erhalten Gie unfere Anter-Remontoir-

Raufmanns Friedrich Spignagel, geboren am 4. Februar 1873 in und Zeebrügge ohne Erfolg mit Bomben an. Im Ber-Erissen, bisher wohnhaft in Thubach (Oberamt Neuenbürg) zu lauf des Angriffs wurde ein englisches Flugzeng zur Lan-ermitteln und am 9. November hier festzunehmen. Der größte Teil des erbeuteten Geldes ist beigebracht. Einige Missetäter sind Offizier, wurde gefangen genommen. Am 10. November inzwischen festgenommen worden. morgens griff ein beutsches Rampfflugzeug zwischen Riem port und Dunfirdjen zwei englische Chert-Doppelbeder an, ichof ben einen bavon ab und zwang ben anderen gur Glucht: Im Berlauf bes Bormittags ftiegen 3 unferer Rampffluggeuge quer ab von Oftende auf ein überlegenes englisches Alugzenggeichwader, bas fofort angegriffen wurde. Rach langerem Enfigefedit wurde ber Gegner abgebrangt. Die eigenen Flugzenge erlitten nur unbedeutende Beidiadigungen und fehrten famtlich gurud.

### Bersentte italienische Dampfer.

Bafel, 10. Dov. (Brivattelegramm.) Der italienifche Dampfer "Bertunne" (3239 Bruttoregiftertonnen) wurde am 30. Oftober verfentt. - Der italienische Dampfer "Febelta" (1906 Bruttvregiftertonnen) wurde burch ein beutsches

### Miß Baufhurft für Griechenland.

London, 10. Nob. (MIB. Richt amtlich.) Am Sonntag hielten die Frauenrechtlerinnen eine Demonstrationsversammlung auf dem Travalgarsquare ab, um dagegen zu protestieren, daß die Regierung Benizelos nicht tatfräftiger unterstützt. Gestern zog Frau Pankhurst mit ihren Anhängerinnen, einem Beschluß ber Versammlung gemäß, nach dem Parlament, um bei Lord Gren vorzusprechen. Da fie nicht in das Oberhaus eingelaffen wurden, begannen fie eine larmende Demonstration und wurden schließlich von der Polizei abgeführt.

### Jur Wiederwahl Wilsons.

Berlin, 10. Rob. Der Berliner Bertreter ber Mfocia-teb Bres" hat folgendes Telegramm erhalten: Bilfon ift mit 272 Stimmen wiedergewählt worden. Der Genat wird nach den bisherigen Ergebniffen mit einer Mehrheit von 12 Stimmen bemofratisch fein. Die Bufammenfetung bes Reprafentantenhaufes ift noch zweifelhaft. Es wird eine bemofratifche Mehrheit nur erhalten, wenn 5 Begirte, Die gegenwärtig nod weifelhaft find, Demofraten wählen follten.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Lette Post: Wilheln Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kabel; für die Inserater Gustav Kriiger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerbund "Solidarität".) Samstag, den 11. d. M., abends %9 Uhr, im Bereinslofal Mitglieder-Berjammlung. Wichtige Tagesordnung.



Die Reinigung von

ilbernimmt zu folgenden Preisen: Oberbettuch von 24 g an, Unterbettuch 20 A, Plumeaubezug 22 A, Kissenbezug 12A, Sandtuch 8 A, Tischtuch 20 A, Serviette 8 A. 3595

Dampfwaschanftalt August Pfützner Rarlernhe-Rüppurr, Langeftrage 2.

Unentaeltliche Rechtsanskunftftelle granen Ariegftraße 118, 2. Stod Dienstag 5-7 11hr, Freitag 5-6 11hr abends. Auskunft über Frauenbernfe Bahringerfte. 100

aller Art liefert ichnell und billig Buchbruckerei Volksfreund.

Neu eingetroffen! Preiswerte Jackenkleider

gutsikende Formen in blau, fdmarz und farbig Mf. 28.75 34.75 40.75 45.75 und höhere Breislagen

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmftr. 34, 1 Tr.



Konzert u. Gesang Ende 11 Uhr. Antang 4 Uhr.

Günftige Raufgelegenheit in

Damen-Pelze und Muffen. 32 Rur Birtel 32, 1 Treppe hoch im Saufe der Fahrradhandlung.

Freireligiöse Gemeinde - Karlsruhe. Countag, ben 12. Robember, borm. 10 Hhr, Sebelftr. 21 H Sonntags-Feier.

Bortrag bon herrn Dr. Antl Beif. Deibelberg: Rraft und Weihe ber freien Religion.

auch Kriegsbeschädigte, finden fofort Arbeit. Solche, die schon auf Rolladen, Roll- und Zugjalousien gearbeitet haben, erhalten den Borzug. 3680

lihr, echt deutsches Fabritat, famt Kavalier-Rette frei zugeschickt. -

Damenuhr oder Armbanduhr 3 M mehr. Besteller und Veruf angeben. An Versonen unter 16 Jahren siefern wir nicht. 3. Stern Company G. m. b. S., Verlin W. 64, Münchener Strafte 49. — Erste älteste Firma dieser Art.

Karlsruber Jalousie- u. Rolladen-Fabrik, 6. m. b. f. Durlacher Allee 59.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

# Konzerthaus.

Mittwoch, den 15. November 1916

1. Ersafzbafaillon Leibgrenadier-Regiment Nr. 109

Mitwirkende:

Frau Th. Müller-Reichel Frl. von Jocksch Herr J. van Gorkom Herr Felix Baumbach

und die

versfärkte Kapelle des Ersafzbataillons.

Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.-

Fotohaus Veittinger Ecke. Kaiser-u.Waldstraße

# Befanntmachung.

Tleifdwerforgung betreffenb.

1. Die Kopfmenge an Schlachtviehfleisch und Wurst beträgt auch ifür die sommende Woche zusammen 225 Gramm.

2. Wer beim Metger zum Bezug von Fleisch und Burft einsetragen ift, hat für 225 Gramm Schlachtviehfleisch ober Burft bei Diejem Metger 9 Fleischmarten abzuliefern.

3. Wer beim Buritler jum Bezug bon Burft und beim Metger gum Bezug bon Fleisch eingetragen ift, hat beim Burftler für 50 Gramm gewöhnliche Frijchwurft (Bluts, gewöhnliche Lebers und Bleischwurft, Schwartenmagen) eine Fleischmarte, für feinere Frischmurft (Schinkens, Lhoners und feine Leberwurft) zwei Fleisch marten, für 50 Gramm Schinken, Dauerwurft, Zunge, Speck ober Rohfett drei Fleischmarken, bem Mehger für 175 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen sieben Fleischmarken abzuliefern.

Rarlsruhe, ben 10. November 1916. 3648

Das Bürgermeifteramt.

in jeber Ausführung liefert ichnell Buchbruckerei "Bolksfreund".



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännise geschliffen und repariert werden können Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.

# Sonderkarten der Weffrant

5 Rarten ale Atlas in handlichem Tafchenformat gebunden.

Mark 1 .- (Porto 10 Pfg.)

Der Atlas zeigt in fünf 40×50 cm großen Rarten bas Rriegsgebiet von der Rordsee bis zur Schweizer Grenze. Die Karten sind reich beschriftet und leicht lesbar. Der Bald ist grün, das Terrain braun gedruckt. Der Atlas ist dauerhaft und biegsam gebunden, wiegt ca. 120 Gramm, beshalb zur

Berfendung in bas Feld

geeignet. Gin gleicher Atlas für die Oftfront befindet fich in Borbereitung.

Bu beziehen burch bie

Buchhandlung "Volksfreund", Karlsrube Luifenftrage 24. - Tel. 128.

Pfaff-, Phönix- und Adler-Nähmaschinen



sind anerkannt vorzügliche deutsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Kostenlose Unterrichte. ::: Langjährige Garantie.

Spezial-Maschinen zur Herstellung von Heeresausrüstungen, Knopfloch-, Zickzack-, Kurbelstick- und Sackstopfmaschinen.

Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

Mappes Georg Karl-Friedrichstr. 20, Karlsruhe, Telefon 2264.

J. Kunz Flügel, Pianinos, Harmonium in grosser Auswahl.

Marisruhe 21 Karl Friedrichstr. 21



# Palast-Theater

Herrenstraße 11. Karlsruhe Grösstes, ueuestes u. vornehmstes Lichtspielunternehmen a. Platze

Der eigens zu seinem Zwecke in massiver Eisenbeton-Konstruktion aufgeführte 9 Meter hohe Theatersaal ist bei feindl. Fliegerangriffen vollständig geschützt.

Zweiggeschäft des Odeon-Theater und 3649 Metropol-Theater in Heidelberg :: :: Besitzer: Fr. Schulten, Odeon-Palast, Heidelberg.

Spielplan von Samstag, den 11. bis einschl. Dienstag, den 14. November 1916.

Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten. Aktuelle Aufnahme.

# Die Proklamation des neuen Königreichs Polen

Erstaufführung der Lotte Neumann-Serie 1916/17

# Lotte Neumann

Grosses Filmdrama in 4 Abteilungen von Wilhelmine Mohr. Regie: Emerich Hanus.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein Fr. Schulten.

Palast-Theater, Herrenstraße II.

1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle Herren - Strasse.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube.

Gheaufgebote. Beter Starosgit von Baborge, Gergeant bier, mit Baula Aleinert von bier. Julius Damal von Mainz, Unterlehrer bier, mit Bermine Samm von Abelsheim.

Gbeichliefungen. Wilhelm Guth von Marlen, Schneider bier mit Elife Horzel von bier. Karl Hopp von Radolfgell, Korresponden m Mannheim, mit Klara Kunfel von hier. Philipp Schneider vor Freiolsheim, Wagenführer bier, mit Anna Saag von Wöffingen Otto Rutider in Obertha, Bizefeldwebel in Rafiatt, mit Naroline Eterr Witwe von Meritein.

Geburten. Erita Karolina, B. Friedrich Meergraft, Feldwebel. Erich Foici, B. Josef Bed, Lofomotivführer. Artur, B. Heinrich Richt, Gijendreber. Elijabetha Natharina, B. Johann Schäfer, Maler. Raul Andreas, B. Hermann Blappert, Dreber.

Todesiölle. Emma Strobeder, 56 J. alt, Chefrau von Philipp Strobeder, Schlösser. Robert Hur, 62 J. alt, Chemann, Majdinen-meister. Johann Brunner, 87 J. alt. ledig, Kutscher. Franz Thalntann, 52 3. alt, Witwer, Fabrifarbeiter. Friedrich Jung, 83 alt, Witwer, Agl. Geheimer Sefretär a. D. Emma v. Delai 77 3. alt, Witwe von Julius Delaiti, Großh. Finangrat

### Pelze Schreiner, bekannt billigst

Wilhelmstr. 34,1 Treppe Kriegsangehörige Ausnahmepreise. 35

Für einen 5 Tonnen=

Beng = Lastwagen wird

event. Invalide, zu so= fortigem Eintritt gesucht. Ungeboten mit näheren Angaben, wie Lohn usw. sehen entgegen 3650

Murgialbrauerei U.=B.

Gaggenau. Telephon=Ruf Nr. 2.

### Schönschreib-Unterricht

vird erteilt in Deutsch Latein u. gr. Kopfschrift bis zur völligen Beherrschung einer flotten, eleganten kaufmännisch. Handschrift. Honorar billig: Garantle für Erfolg, Geld zurück wenn kein Erfolg und bei Kindern ebenso erfolg-reich wie bei Erwachsenen Damen u. Herren), Kriegs-

Invaliden Ermässigung. Anmeldungen nimmt zwischen 12 u. 2 6. u. 8 Uhr event, auch schriftlich entgegen E. Kumm, Stein-strasse 5, III. 3646

Jungerer ehrlicher

sofort gesucht. Paul Burchard,

Raiferftraße 143.

eidaftsitelle.



esidenz-Waldstr. Samstag bis einschl. Dienstag

### Uraufführung!

des seit Wochen mit, Spannung erwarteten Riesen-Filmwerkes

Robert Reinert.

2. Teil des gewaltigen Filmwerkes. Das geheimnisvolle Buch

des Homunculus in 4 Riesen-Akten.

Spieldauer 2 Stunden.

don

aub

Ber

lagi

lich

and

IoI

uni

pli

0 1 lar

bie

Homunculus ' mit Olaf Foenss.

Das hervorragendsteKunstwerk der deutschen Kinematographie!

Tüchtige Glaser. Schlosser. Anschläger, Wagner. Stellbauer, holzdreher,

für Bolgbearbeitungemafchinen gum fofortigen Gintritt, für bauernbe Beichäftigung ge-

Markftahler & Barth, Ban und Möbelfabrit, Karlsruhe i. B., Karlstr. 67.

# Zigarren

das 100 von M 5.80 bis M 10. Abgabe von 50 St. an. Mufterproben nach auswärt bon 5 Sorten je 50 St., zuf. 250 St. = M 18.90

portofrei Nachnahme. Peter Eyrich, Grengftr. 4, I. 3507

### Bfänder verfteigerung.

Em Mittwoch. 15. Nov., 1916, vorm. bon 9 Uhr u., nachmittags von 2 Uhr an, findet im Berfteigerungslotal bes Leibhaufes: Schwanenftr. 6, 2. Stod, die

öffentliche Berfteigerung ber, verfallenen Bfanber

Nr. 4366 bis mit Nr. 6472 gegen Bargahlung ftatt. Das Berfteigerungslofal wirb

Stunde vor Berfteigerungsbeginn geöffnet. Die Raffe bleibt am Bersteigerungstag sowie am Nach-mittag bes borhergehenden Tages geichloffen. 3559

geichloffen. Starlernhe, 4. November 1916. Städt. Biaudleihtaffe.

Rudbenmantel, noch wie Bu faufen gesucht: Gutes Bett Schrant, Sofa ober Diman, Sahre paffend, billig au Wüchenlichrant, Kommode, eifernes ertaufen. Bu erfragen in ber Rinderbett, Tiche u. Stuble 2008 2847 Trau Tröblich, liblandftr. 12p.

BLB

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg